DAS

Buch der Toaste

VON

Fr. von Sydow.



SONDERSHAUSEN 1852.
Druck und Verlag von F. A. Eupel.

Lith. Inst. v. Arnz & Co. in Düsseldorf.

Das Buch der Toaste.

Eine Sammlung

von

Toasten, Tischreden in Versen und in Prosa, Trinksprüchen und Tischliedern,

wie auch

Antworten auf ausgebrachte Gesundheiten ꝛc.

Original-Dichtungen

von

Friedrich von Sydow.

Neu bearbeitet von Günther Neuse.

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.

Sondershausen, 1852.
Druck und Verlag von Friedrich August Eupel.

Vorwort.

Mögen die Genüsse bei der Tafel für eine große Anzahl nur allein in reichlich aufgetragenen, ausgesuchten und delicaten Speisen und eben solchen Getränken bestehen; mögen Viele keineswegs geneigt sein, bei diesen Genüssen einige sinnreiche, den Umständen angepaßte Worte selbst auszusprechen und eben so wenig sie anzuhören, und mögen sie nur allein den Wein als das belebende und begeisternde Organ für die Tischunterhaltung anerkennen: so dürfte es doch auch Viele geben, die hierüber anderer Meinung wären und folgenden Bemerkungen keinen Widerspruch entgegen setzten:

Essen und Trinken mag immer die ursprüngliche Haupttendenz eines jeden geselligen Mahles sein und bleiben, und des Gaumens und Magens mannichfache Befriedigung soll hier, — so lange sie sich in den Schranken der Mäßigkeit bewegt, — keineswegs angefochten werden; zwei Erfahrungen aber sind nicht abzuleugnen. In einer Gesellschaft, welche im Gutschmecken und Vielessen allein den Genuß und die Freuden der Tafel erkennet, findet in der Regel so gut wie

gar keine Unterhaltung statt, denn, außer dem bisweiligen Beurtheilen und Preisen der aufgetischten Delicatessen, füllt das Klappern der Teller und das Geräusch der Messer, Gabeln und Löffel, als alleinige Tafelmusik den größten Theil einer solchen Session allein aus. — In einer Tafelgesellschaft aber, in welcher man erwartet, daß der häufige Genuß des Weines, ohne alle weitere geistige Zuthat, die Unterhaltung beleben, die Gemüther erheitern und zum Frohsinn erwecken, die Herzen öffnen und einander näher bringen soll, wird man oft sehr genügsam in seinen Anforderungen an die Unterhaltung sein müssen, ja, man wird nicht selten viel Mühe haben, den eigentlichen wahren Geist von dem Weingeist zu unterscheiden und das wahrhaft Befriedigende in der Unterhaltung herauszufinden. Doch aber spricht man nicht bloß von der angenehmen Unterhaltung des Essens und Trinkens, sondern überhaupt von einer angenehmen Tischunterhaltung. — Zu dieser aber gehört mehr als blos physischer Genuß, auch geistige Zuthat ist dazu erforderlich, eine solche aber gewährt nur allein das Wort, das geistig ansprechende, der Sache angemessene, vom Herzen zum Herzen gehende Wort. — Enthalten wir uns jeder Beurtheilung der alt hergebrachten und noch in voller Blüthe ste-

henden Sitte, wichtige Ereignisse, merkwürdige und erfreuliche Begebenheiten, Erinnerungsfeste u. dergl. vorzugsweise durch den Genuß der Tafelfreuden zu feiern, weil eine solche Beurtheilung hierher nicht gehört; so ist es doch hinlänglich anerkannt, daß nach der angenommenen Sitte eine jede solche Fest-Tafel ihren Zweck verfehlen würde, wenn nicht der Veranlassung des festlichen Beisammenseins mit angemessenen Worten bei vollem Glase gedacht würde; und wie viel, — wenn einmal mit Würdigung dieser Veranlassung die Bahn gebrochen ist, — sich andere Toaste oder Gesundheiten an dieselbe reihen, ist eben so bekannt, als es durch die Erfahrung bestätigt ist, daß zu vielen Tischgesellschaften bei den ausgesuchtesten leiblichen Genüssen der Genius des Frohsinns und der unbefangenen Heiterkeit nicht eher den Weg findet, als bis ihn das ansprechende Wort, die gemüthliche freie Rede in den verdüsterten Kreis hernieder zieht. — Daß aber Manchem die Gabe einer solchen Rede versagt ist; ja, daß sogar Mancher, dem es keineswegs an geistreichen und passenden Gedanken gebricht, die Fähigkeit nicht besitzt, sie in treffendem Wortzusammenhange zusammen zu stellen, und, wenn er auch dies vermag, des Talents, der Freimüthigkeit und der Unbefangenheit ermangelt, sie aus dem

Stegreife öffentlich vorzutragen; daß dadurch Mancher in peinliche Verlegenheit geräth und mit verunglückten Worten gerade das Gegentheil des schönen Zweckes der Tischrede bewirkt, davon hat sich gewiß Jeder überzeugt, der nur irgend Gelegenheit hatte, öfter an feierlichen Gesellschaften Antheil zu nehmen.

Das beste Mittel für jeden, der sich vom Verhältniß oder aus freiem Antrieb veranlaßt fühlt, öffentlich zu sprechen, um sich und Andere der angeführten Verlegenheiten nicht auszusetzen, ist natürlich, daß er sich darauf vorbereite, wenn er sich der Gabe, aus dem Stegreif zu sprechen, nicht erfreut, welche sich Niemand ohne viele Uebung aneignen kann; aber auch zu einer solchen Vorbereitung ist nicht immer die Zeit vorhanden, oder es treten ihr oft andere Hindernisse entgegen. Für solche Fälle nun dürfte vorliegende Sammlung Manchem eine erwünschte Aushilfe gewähren; und selbst wenn es nicht möglich war, dieselbe für alle vorkommenden Gelegenheiten zu berechnen, so wird es keineswegs schwer werden, auch für manche hier nicht genannte Beziehungen eine passende Anwendung daraus zu entlehnen. Das Inhaltsverzeichniß wird die Absicht der möglichsten Mannichfaltigkeit beweisen; eben so ist auch darauf Bedacht genommen, daß zu lang

ausgedehnte Toaste und Reden in der Regel bei de Tafel selten Anklang finden, auch daß es Gesellschaften giebt, in welchen die Poesie nicht an ihrem Platze ist, weshalb mehrere Reden in Prosa abgefaßt sind. — Selbst einige nach allgemein bekannten Melodien gedichtete Tischlieder sind eingeschaltet, da der gemeinschaftliche Gesang auf eine heitere Stimmung oft von der besten Wirkung ist. —

Es ist endlich nicht durchgängig anzunehmen, daß alle Theilnehmer an einer fröhlichen Tischgesellschaft, besonders in einer vielleicht etwas mehr als gewöhnlich aufgeregten Stimmung, zu Würdigung des höchsten poetischen Schwunges geneigt sein sollten, und deshalb machte es sich der Verfasser zur Aufgabe, in einer leichten, gemüthlichen, zum Herzen dringenden Sprache, auch diesen Umstand im Auge zu behalten, und darf sonach hoffen, nichts verabsäumt zu haben, was dem Bedürfniß und dem Zwecke seiner Arbeit entsprechen kann.

Sondershausen, im Januar 1843.

Friedrich von Sydow.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Mit Freuden empfange ich von dem Herrn Verleger die Notiz, daß mein Toast-Büchlein vergriffen und eine neue Auflage desselben nöthig sei.

Mit Freuden empfange ich diese Notiz, — weil ich daraus entnehmen kann, daß meine Toaste Anklang fanden, und weil ich hoffen darf, daß sie nicht allein ihrem im Vorwort zur ersten Auflage angedeuteten Zweck entsprochen, sondern auch Manchem im geselligen Kreise einen erheiternden Eindruck gewährt haben, und gern füge ich dieser zweiten Auflage eine Anzahl neuer Original-Toaste bei, welche hoffentlich den früheren nicht nachstehen sollen und dem Büchlein eine der ersten gleiche freundliche Auf- und Abnahme bereiten mögen.

Sondershausen, im August 1845.

Friedrich von Sydow.

Vorwort zur dritten Auflage.

Vom Herrn Verleger angegangen, die dritte Auflage des Buches der Toaste von Friedrich v. Sydow zu besorgen, unterzieht sich der Unterzeichnete mit Freuden dieser kleinen Aufgabe, um dem Publikum ein Werkchen des hochgeachteten verstorbenen Friedrich v. Sydow nicht aus dem Auge und dem Gedächtnisse schwinden zu lassen.

Allerdings habe ich nicht Alles von ihm beibehalten können, aber die schönsten seiner Toaste sind geblieben, die hinweggefallenen durch andere Original-Dichtungen ersetzt und die Zahl sämmtlicher, durch Hinzufügung von ganz neuen vermehrt.

Möge daher auch diese dritte Ausgabe sich einer günstigen Aufnahme beim Publikum zu erfreuen haben und das Zeugniß geben, daß der Name „v. Sydow" noch nicht im Munde des Volks verschollen ist.

Sondershausen, im April 1852.

G. Neuse.

I.

In hohen und allgemeinen Beziehungen.

1. Dem Wohle des Landesherrn.

Wem ruft der Patriot beim frohen Mahle
Sein erstes Hoch voll hoher Freudigkeit?
Für wen erklingen hell die Festpokale
Beim ersten Hoch, das Treu und Liebe weiht?
Da kann kein Zweifel sich im Innern regen,
Der Brust entströmen muß es klar und laut,
In vollen Tönen hall' es ihm entgegen,
Der liebevoll zu uns herniederschaut:
Ihm gilt es, der auf seinem Herrscherthrone
Auch gern vernimmt des Volkes Hülferuf,
Dem seine Macht, dem seine Fürstenkrone
Ein bleibend Glück in seinem Lande schuf!
Dem Herz und Ohr für Recht und Wahrheit offen,
Der für das Unglück liebend Sorge trägt,
Von dessen Huld wir nur das Beste hoffen,
Wenn er im Herzen unser Heil erwägt!
Für Ihn, der gern verweilt in unsrer Nähe,
Der unsre Freude theilt und unser Wehe,

Der uns beschenkt mit seinem Liebesblick,
Im Stillen schafft manch unverhofftes Glück,
Für Ihn laßt uns das erste Glas erheben:
Es möge hoch der Landesvater leben!

2. Desgleichen.

Dem Fürsten (König rc.), den der Himmel uns geschenkt,
Der unser Wohl mit treuer Hand gelenkt,
In dessen Lande Kunst und Wissenschaft
Durch seinen Schutz sich rasch emporgerafft;
Ja, unsrem Fürsten, dessen rastlos Walten
Zum Ziele hat, nur Gutes zu gestalten,
Der mancher Wunde, die's Geschick geschlagen,
Mit eigner Hand oft Lindrung zugetragen,
Dem wollen wir an seines Thrones Stufen
Ein freudig Hoch aus voller Brust jetzt rufen!

3. Desgleichen.

Ein schöner Wahlspruch ist von jeher gewesen: „Erst die Pflicht und dann die Freude!" — auch heute, meine ich, werde derselbe festgehalten. Unter den mannigfachen Pflichten aber, die uns obliegen, kann uns in diesem Augenblicke die Wahl nicht schwer werden, welcher Pflicht wir zunächst Genüge leisten. Nur die Herzen dürfen wir fragen und die Stimme der Dankbarkeit wird keine andere Antwort haben, als: Dessen zu gedenken, unter dessen schirmender Aegide wir Alle hier so fröhlich vereint sind, unter dessen Obhut unser Leben unangefochten dahinfließt und keiner Bekümmerniß Raum läßt, dessen Hand mit väter-

licher Milde immer über uns waltet. — Welchem Herzen könnte diese Antwort einen Zweifel übrig lassen? Gewiß keinem! — Und so ergreife die deutsche Hand das Glas und laut werde der Herzen Stimme: Unserem Landesherrn (König ꝛc.), dem Vater seines Volkes, dem Schirmherrn unserer Rechte, dem Horte der Gerechtigkeit, dem Erhalter des Friedens ein dankbares, segnendes Hoch!!

---

4. Dem Wohle der Landesmutter.

Ihr, die in echter Weiblichkeit
Den Thron des Landesvaters schmückt,
Die, wo sie geht, nur Freuden streut,
Zum Trauernden sich niederbückt;
Die unsres Fürsten schweren Stand
Erleichtern hilft und freudig theilt,
Die ihn umschlingt mit süßem Band,
In seiner Nähe liebend weilt;
Ihr, seines Herzens Schirm und Schild,
Der Deutschen Frauen Musterbild,
Aus deutscher Brust, die nie dem Schönen log,
Der Landesmutter dreifach Lebehoch!!

5. Desgleichen.

Ihr gilt mein Wort, die auf dem Fürstenthrone
Des Gatten Glück nur zu erhöhen lebt,
Die auch im Purpur, selbst im Glanz der Krone
Bescheidnen, frommen Sinnes lebt und webt,

Die sich der Bürger Glück zum höchsten Lohne
Für Ihre Mühen immerdar erstrebt,
Der Landesmutter gilt mein erstes Wort,
Sie lebe hoch für alle Zeiten fort!

6. Desgleichen.

Nicht allein für das Erhabene, Große und Starke erschließt sich das Herz unter dem Schutz der Freude und des Frohsinns; — auch dem Zarten, der Schönheit und der Milde bringt es, wenn auch nur in einfachen, schlichten Worten, seinen hochgebührenden Zoll. — So sei auch von uns im Gefühle der vollsten Anerkennung und mit dem treu ergebensten Sinn dieser schönen Pflicht genügt. Bei der Gläser harmonischem Klange werde die Blume der Treue und Ergebenheit, die Rose der Liebe in den reich verdienten Kranz unserer erhabenen Landesmutter (Königin, Fürstin ꝛc.) gewunden, und aus dem festlichen Kreise dringe zu Ihr der froh bewegten Herzen Wunsch: Der Genius des Glückes gieße aus seinem Füllhorne den reichsten Segen über Ihr theures Haupt und beschirme sie für alle, für die späteste Zeit! — Sie lebe hoch!

7. Am Geburtstage des Landesherrn.

Was ist's, das uns zusammen
Im frohen Kreis geführt,
Was der Begeist'rung Flammen
Im Herzen angeschürt?
Laut hat es ja vernommen
Das ganze Vaterland,
Zum festlichen Willkommen

Bot Alles Herz und Hand.
Auch hier in froher Runde
Beim hellen Gläser=Schall
Ertöne noch die Kunde
Im lauten Wiederhall:
Des besten Fürsten (Königs ꝛc.) Leben
Gab uns einst dieser Tag,
Laßt uns sein Recht ihm geben
Bei voller Herzen Schlag,
Hoch sei das Glas gehoben
Und feurig kling' es an:
Heil! Segen! Glück von Oben
Ihm auf die Lebensbahn!
Und jubelnd laßt der Treue Zeichen —
Ein dreifach Hoch! — der Brust entsteigen!!!

---

8. Am Namenstag des Landesherrn in geselligem Kreise zu singen.

(Melodie: Vom hoh'n Olymp ꝛc.)

Vom Himmel ist ein Tag herabgesunken,
Ein Tag voll hoher Festlichkeit;
Er ward begrüßt von Allen wonnetrunken,
Die Treue aneinder reiht;
:|: Halle harmonisch d'rum fröhlicher Chor,
Halle begeistert zum Himmel empor! :|:

Der Landesvater wurde heut' geboren,
Zu seiner hohen Eltern Lust,

Sie drückten ihn in süßes Glück verloren
Zum ersten Mal an ihre Brust;
:|: Fröhlicher Jubel durchtönte das Land,
Enger noch schloß er manch freundliches Band. :|:

Was wir gehofft, ist Wahrheit auch geworden,
Er ist des Landes höchstes Glück;
Denn liebend weilt sein Aug' an allen Orten,
Nur vor Verrath bebt es zurück.
:|: Ihm nur ertöne d'rum unser Gesang
Treu und ergeben beim Becherklang. :|:

Mög' lange noch des Himmels reichster Segen
Um seinen hohen Thron erblühn,
O, daß auf allen seinen Lebenswegen
Der Bürger Herzen für ihn glühn,
:|: Liebende Kinder zur Seite ihm stehn,
Kummer und Sorgen vom Herzen verwehn! :|:

Mög' dieser Tag noch vielmal wiederkehren,
Ihn immer finden stark und froh;
Die Treue überall nur ihm zu Ehren
Aufglühen stets in heil'ger Loh.
:|: Auf denn, was giebt es wohl Schöneres noch:
Unserem Fürsten ein feuriges Hoch! :|:

9. Desgleichen.

Am Festtage des Vaterlandes; — am segensreichen Wiegentage unseres erhabenen Landesvaters, als Zeichen der Treue, der Liebe und Ergebenheit, in der Stille der Herzen die Wieder-

holung aller der heißen Segenswünsche, die bereits tausendstimmig heute für Sein Wohl zum Himmel emporstiegen! — Laut aber und aus der innersten Tiefe der Brust den einstimmigen Ruf:

Er lebe lange! — Er lebe glücklich!
Er lebe hoch!

---

10. Am Wiegentag der Landesmutter.

In unsren Herzen tönen frohe Lieder
Am Tage, der die Hohe uns gebar,
Und was das Herz empfindet, gibt es wieder,
Drum tönt mein Spruch vom Herzen rein und wahr:
Der edlen Landesmutter, der Getreuen,
Die von uns ihren Blick nie abgewandt,
Mög' lange noch der Himmel Freuden streuen
Und sie umschlingen mit dem schönsten Band!
Es sei Ihr lange stetes Glück und Frieden
An Ihres Gatten Seite nur beschieden,
Drum möge für Ihr frohes Erdenwallen
Ein donnernd Hoch durch unsre Räume schallen.

11. Desgleichen.

Wem tief in der Seele die Liebe zu unserer erhabenen Landesmutter wohnt, wer Anhänglichkeit und Treue für Sie in seinem Herzen geborgen, der muß dankbar den Tag segnen, an welchem der Vater im Himmel Ihr zuerst das Licht der Welt erblicken ließ, der muß einstimmen in den Jubel, welcher heute für Sie zu den Wolken empordringt, um den reichsten Segen für

Sie zu erflehen. Sicher gehören wir Alle zu denen, welchen dieser Tag ein Freuden- und Wonnetag ist, welche Bitten und Wünsche für Sie vereinigt emporschicken und aus vollem Herzen in den Ruf ausbrechen:

Sie lebe lange und glücklich! — Sie lebe hoch!

---

11. Festgesang am Geburtstag der Landesmutter bei der Tafel.

(Mel.: Heil Dir im Siegerkranz ꝛc.)

Auf, bringt im Festgesang
Nach treuer Herzen Drang
Der Fürstin (Hohen) Heil!
Lasset beim gold'nen Wein
Heut' uns die Ersten sein,
Die Ihr mit Liebe weih'n
Der Herzen Gruß. :|:

Zwar mit des Morgens Strahl
Bot Ihr des Volkes Zahl
Segen und Dank!
Und in dem Vaterland
Tausendfach Hand in Hand
Schlingt sich ein heilig Band
Heut um den Thron! :|:

Doch auch im engen Kreis
Lebet der Treue Preis
Tief in der Brust.

Sparet das Wort der Pflicht
Darum auf länger nicht;
Tragt, was im Herzen spricht,
Wünschend zum Thron! :|:

Segen vom Allmacht-Schooß
Sei Ihr verdientes Loos,
Freude und Glück.
Kummer sei von Ihr fern,
Strahlender Liebesstern
Bleibe dem Landesherrn
Lange Sie noch! :|:

Wer in der frohen Brust
Wahret des Festes Lust,
Hand auf das Herz!
Fühlet der Treue Schlag
Tief in der Seele nach,
Segnet den Freudentag,
Krönet das Fest! :|:

---

13. Dem Wohle des ganzen Regentenhauses.

Was ist des Volkes höchstes Ehrenzeichen
Des Deutschen Volkes höchstes Ehrenmahl?
Was steht so fest, wie seine alten Eichen
In Sturmes Donner, in des Blitzes Strahl?
Die Treue ist's, und alle Nationen,
Sie beugen gern sich vor der deutschen Treu;

Die Treue muß in deutschen Herzen wohnen,
Fest, unerschütterlich, wie heil'ge Scheu!
Und wem gilt diese Treue wohl vor Allen?
Sie gilt dem angestammten Fürstenhaus!
Nicht leere Worte, die im Wind verhallen,
Sie tönen mächtig durch des Sturm's Gebraus!
Dem angestammten Hause glüh'n die Herzen,
Ihm wagen sie den schwersten Streit und Kampf!
Ist auch die Brust durchwühlt von heft'gen Schmerzen,
Zuckt auch die Seel' im letzten Todeskrampf,
So muß dem Fürstenhaus und seinen Söhnen
Ein letztes Lebehoch der Brust enttönen.

14. Desgleichen.

Dem hohen gesammten Fürstenstamme, der seit Jahrhunderten mit Gerechtigkeit und Milde über unser Land das Scepter geführt und segensreich gewirkt von dem Vater zum Sohn und zu den Enkeln herab, dem hohen Fürstenstamme, der stark, wie die Eichen in seinen Wäldern, seine Zweige hinausgestreckt in das Leben voll Arbeit und Mühe, sei dieses volle Glas geweiht! — Möge er lange noch kräftig blühen und gedeihen, mögen seine Sprößlinge gewaltig emporschießen und mit starkem Geiste und Arme das Morgenroth einer leuchtenden Zukunft heraufbeschwören, die nur das Glück und das Wohl ihrer Bürger in sich schließt! Und in dieser Hoffnung auf die ungestörte fernere Blüthe unseres ganzen Regentenhauses in patriotischer Treue und Ergebenheit ein dreifach donnerndes Hurrah!

15. Desgleichen.

Laßt eines Sinns die Gläser uns erheben:
Fürst! — Fürstin! — Fürstenstamm! — Sie sollen leben.

16. Desgleichen.

Dem Landesvater steigt im Jubelchor
Das erste Hoch! aus treuer Brust empor;
Und nach der Regel sollten wir allein
Ihm dieses Glas mit unsern Wünschen weihn.
Doch, wer des Vaters liebevoll gedenkt,
Deß Auge sich auch auf die Mutter lenkt;
Und Elternglück glänzt ja nur hell und klar
Im Kreis der Kinder an dem Hausaltar.
Drum, nur im Sinn des Fürsten kann es sein,
Wenn noch ein Hoch wir an das Seine reihn.
Ihr gilt's, die Ihm zur Seite strahlend glänzt,
Mit frischen Blüthen Ihm den Pfad bekränzt;
Der Landesmutter, die in Freud' und Schmerz
Mit Lieb' umschlingt des Landesvaters Herz!
Und Ihnen gilt's, die in der Hoffnung Grün
Den Landesthron so kräftig schön umblühn!
Ja auf! es glüht, umschirmt von deutschen Eichen,
In jeder Brust der Treue heil'ge Flamme;
Frei denn hervor des deutschen Sinnes Zeichen:
Ein feurig Hoch! dem ganzen Fürstenstamme!

17. Bei dem Regierungsantritte eines Fürsten.

Der alte Vater hat nach Gottes Willen
Auf seinem Thron dem Sohne Platz gemacht,
Er zeige nun, welch' Großes er im Stillen
Für seines Volkes Wohl sich ausgedacht!
Er steigt empor und manche Hoffnung steiget,
Und mancher Wunsch, den noch die Brust verschweiget,
Entfleucht zum Himmel: Gib Ihm Geist und Stärke
Zu jeder That an seinem neuen Werke!
O, gib Ihm Kraft, die Zügel selbst zu führen,
Daß keines Dieners Trug Ihm Schaden bringt,
Laß Ihn in freiem Geiste selbst regieren,
Damit er Recht und Wahrheit nur vollbringt,
Daß seine Feinde scheu vor Ihm erbeben:
O, laß Ihn glücklich, laß Ihn lange leben!

---

18. Bei der Regierungs-Jubelfeier eines Fürsten.

Der Erinn'rung tönen Freudenlieder
Aus des Volkes Herzen heut' empor,
Segenswünsche steigen fromm und bieder
Auf zum Bau in tausendstimm'gem Chor;
Heute denn vor fünf und zwanzig (funfzig langen) Jahren
Stieg der Fürst auf seinen Landesthron,
Und wir standen in gedrängten Schaaren,
Brachen aus in lauten Jubelton.
Grad, wie damals, stehen wir auch heute
Um den theuren hohen Jubilar,

Und es schwellt, wie damals, nur die Freude
Unsre Brust als stillen Dankaltar.
Weihn wir heute Ihm in froher Runde
Unser erstes Glas mit Herz und Munde,
Daß es schallt in lautem hellen Klange:
Leben soll er glücklich, hoch und lange!

---

19. Dem Wohle des Vaterlandes.

Dem Vaterland, das eines Stammes Brüder
Zu einer enggeschlungnen Kette reiht,
Dem unsrer Dichter gluthdurchdrunge Lieder
Die schönsten Blüthen liebevoll geweiht;
Dem Vaterland, wo unsre Jugendträume
Der frohbewegten Brust zuerst entflohn,
Wo unser Fuß durch liebgewordne Räume
So oft geeilt, als wär's sein höchster Lohn;
Dem Vaterland, dem unsre Herzen schlagen,
Das uns zu deutschen Männern auferzog,
Für dessen Wohl wir unser Höchstes wagen,
Dem Vaterland ein feurig Lebehoch!

20. Desgleichen.

Was liebt ein jeder Ehrenmann
Mit Treu und Herzlichkeit?
Was hängt ihm immerwährend an
In Freude und in Leid?

Was liebt er schon von Kindheit auf?
Was durch des Mannesalters Lauf?
Was liebt er noch als schwacher Greis
Und immer innig, immer heiß?
Das ist das liebe Vaterland!
Auf, Freunde, rasch das Glas zur Hand:
Ein fröhlich Hoch dem Vaterland!

---

21. Dem Wohle eines hohen Staatsbeamten oder Ministers.

Ihm, der in der Zeiten Strudel
Kühn zum Steuerruder griff,
Der durch wilder Brandung Tosen
Frisch gelenkt des Staates Schiff,
Der als treue, wack're Stütze
Unserm Fürsten stets zur Hand
Und mit treuem Eifer waltet
Ueber unser Heimathland:
Bringen wir am Festtag heute
In dem weiten Kreis der Freude
Hier bei unserm frohen Schmaus
Ihm ein kräftig Hurrah aus!!

---

22. Dem Wohle sämmtlicher hohen Staatsbeamten.

Den allverehrten hohen Staatsbeamten, welche mit rastlosem Eifer, mit hochbewährter Einsicht und Treue, dem Landesthron zur Seite, am Staatsruder stehen. Mögen Ihnen nicht allein

im eigenen befriedigenden Bewußtsein, sondern auch in der allgemeinsten dauernden Anerkennung die schönsten Früchte für Ihre Anstrengungen und Mühen zu Theil werden, und auch Ihrer werde daher in unserem Kreise, beim heiteren Festmahle mit dankbarer Würdigung gedacht. — Ein Glas voll des edlen Rebensaftes sei Ihnen geweiht: Wir heben es nach altdeutschem Gebrauch feierlich empor und bringen Ihnen zur Bethätigung unserer dankbar ergebenen Gesinnung ein kräftiges: „Hoch!“ — Zur ungeheuchelten Anerkennung Ihrer Verdienste und Ihres hohen persönlichen Werthes, ein zweites einstimmiges „Hoch!“ — und: auf Ihr ununterbrochenes Wohl für alle Zeit, das dritte dem Herzen entströmende feurige: „Hoch!“

---

23. Dem Wohle der Stände oder Kammern.

Den Ständen, die mit treuem Streben
Berathen unsres Landes Heil,
Sich mühen sonder Rast und Weil,
Der Unterthanen Glück zu heben!
Den Ständen, die in treuer Wacht
Das Recht bewahren und beschützen,
Mit kräft'gem Wort die Wahrheit stützen,
Sei dieses volle Glas gebracht!

---

24. Auf das Wohl eines Mitgliedes der Opposition.

Dem Volksvertreter, der sein Wort
Zum Throne kühn emporgeschleudert,

Der muthig streitet fort und fort,
Ob auch so mancher Plan gescheitert;
Doch nicht in zügelloser Wuth
Unmögliches verlangt, begehret,
Nur dem, dem unser höchstes Gut
Die Kraft zu freier That gewähret,
Dem rufen wir beim Mahl der Lust
Ein kräftig Hoch aus deutscher Brust!

---

25. Auf das Wohl der Stadt-, Orts- (Gemeinde-) Vorsteher.

Ihnen, die mit Pflichtentreue und Eifer unsere Gerechtsame wahren; — die als feste Säulen den Bau unseres Gemeindewohles stützen; uns mit festem Manneswort vertreten und uns auf der Bahn der Bürgertugend rühmlich vorangehen; — Ihnen zollen wir auch heute unsre dankbare Anerkennung; — für Sie ergreifen wir das vollgefüllte Glas. — Auf, Mitbürger! unsern achtbaren Orts- (Gemeinde-) Vorstehern, den Biedermännern an unserer Spitze gilt es: — Sie leben hoch!!!

---

26. Ein Stadt- (Gemeinde-) Vorsteher seiner Gemeinde.

Das Vertrauen meiner Gemeinde hat mich an die Stelle, die ich bekleide, gerufen; ich werde treu in ihr ausharren und mit allen meinen Kräften mich ihr würdig zu halten suchen. Bei dieser festlichen Gelegenheit ergreife ich das Glas, um meiner

Gemeinde aus dankbarer Brust ein Lebehoch zuzurufen. Möge Sie unter dem Schutze unserer Regierung kräftig blühen und gedeihen, möge kein verheerender Krieg Sie darniederdrücken und kein Unglück Ihre Stadt heimsuchen, möge Sie stets vereint zum Wohle des Landes und des Fürsten handeln. Und in dieser frohen Voraussicht rufe ich meiner geliebten Stadt- (Orts-) Gemeinde ein herzliches Hoch!

---

27. Auf das Wohl der Geistlichkeit.

Dem Stande, der an heil'gem Ort
In geistigem, geweihten Wort
Das Herz erhebt;
Der leiten soll auf rechte Bahn,
Wenn in des Erdenlebens Wahn
Uns Nacht umschwebt.
Ihm fließe feurig, rein und hell
Der unschuldvollen Freuden Quell,
Der edle Wein;
Und lasset uns ihm achtungsvoll
Der hohen Anerkennung Zoll
Vom Herzen weih'n.
Drum auf! für jetzt und alle Zeit:
Es lebe hoch die Geistlichkeit!!!

---

28. Dem Schullehrer-Stande.

Dem Stande, der die zarte Jugend
Zuerst ins Leben eingeführt,
Des Edlen Flamme und der Tugend
In ihrer jungen Brust geschürt,
Dem Stand, der mit dem Schwert der Geister
Des Jünglings Seele bildet, pflegt,
Der über alle Künste Meister
Sie in das Reich des Schönen trägt,
Der uns zu tücht'gen Männern zog,
Dem Lehrerstand ein dreifach Hoch!

---

29. Dem Bürgerstande.

Wer stützt den Thron im Sturm der Zeiten?
Wer giebt dem Wankenden noch Kraft?
Ihr Freunde, das ist leicht zu deuten,
Das ist der Stamm der Bürgerschaft!
Die Bürger sind's, die muthig streiten,
Bis sie der Tod darniederrafft!
Schließt eng die Reihn, drückt Hand in Hand,
Ein kräftig Hoch dem Bürgerstand!!

---

30. Dem Wehrstande.

Fühlen wir uns auch glücklich im sanften Schooße des Friedens; — ruhn auch die Waffen und schweigen des Krieges Stürme; wem danken wir diesen segensreichen Zustand? —

Ihnen, die ihn uns mit Wunden und Blut erkauften, — die das Leben einsetzen für die gute heilige Sache. Wer schirmt uns des Friedens Palme? — wer behütet und bewacht die innere Ordnung und erbaut uns aus ihr eine wehrende Mauer für äußere Stürme? Sie, die ihr heiliges Zeichen theils lösten, oder, wenn sie dies noch nicht konnten, doch bereit sind, mit Muth und Kraft, den Vätern gleich, für uns zu streiten, zu kämpfen, zu bluten! — Auf denn, den vaterländischen Kriegern mit vollgefülltem Glas ein deutsches feuriges Lebehoch!!!

---

31. Dem Nährstande.

Dem ganzen Stand, der weit verzweigt,
In Thätigkeit mit Kopf und Hand
Zum Frommen dient für Stadt und Land,
Durch dessen Fleiß der Wohlstand steigt;
Dem laßt für seines Thuns Gedeihn
Den Wunsch, daß seinem treuen Mühn
Verdienter Lohn stets mag erblühn,
Mit vollem Glase freudig weihn:
Frei von des Vorurtheiles Joch
Wall' er in Frieden seine Bahn,
Es gilt — wir stoßen kräftig an —
Dem Nährstand unser Lebehoch!!!

---

32. Der Landwirthschaft.

Des ält'sten in der Stände Zahl
Gedenken wir beim frohen Mahl:

Auf seinen mühevollen Wegen
Begleite ihn des Himmels Segen,
Daß er des sauern Schweißes Frucht
Im Leben nicht vergebens sucht.
Und hoch laßt uns das Glas erheben:
Die edle Landwirthschaft soll leben!!!

---

33. Der Dichtkunst.

Der Dichtung Hauch entführt auf leichten Schwingen
Das Leben nach dem Reich der Phantasien,
Des Tages Last und Sorgen läßt sie fliehn,
Wenn wir vermögen, kühn ihr nach zu dringen.

Sie feuert an, das Edle zu vollbringen,
Es muß in lautem Lied die Welt durchziehn,
Nicht einsam darf es in der Brust verglühn,
Wenn es ihr gilt, das Höchste zu erringen:

Das kalte Leben mit dem Ideal
Will sie auf diesem Erdenrund versöhnen,
Und ihrer Klänge, ihres Liedes Wahl
Gilt nur dem Wahren, Hohen, Edlen, Schönen,
Der Dichtkunst soll bei unserm frohen Mahl
Ein feurig dreifach Lebehoch ertönen!

---

34. Der Musik.

Im Reich der Töne blüht ein neues Leben,
Es wogt in ihm die reinste Melodie,

Auf unsichtbaren Geistesschwingen weben
Um jeden Mißklang sie nur Harmonie,
Des Erdenlebens bange Sorgen schwinden,
Wenn heit'rer Klang dem Saitenspiel enttönt,
Und durch den Zauber ihrer Weisen finden
Wir auch die höchsten Feste erst gekrönt.
Zum Ruhm der Töne, um die Kunst zu ehren,
Laßt uns die Becher frohen Herzens leeren,
Harmonisch möge Glas an Glas erklingen
Beim Lebehoch, das wir der Tonkunst bringen.

---

35. Der Malerei.

Der Kunst, die uns in schönem Bilde
Das Leben täuschend ähnlich schafft,
Die hier die Güte, Lieb' und Milde
Und dort den Sturm der Leidenschaft
In ihren Werken wiedergibt,
Das Schöne nur und Wahre liebt;
Doch nur der edlen Kunst, die frei
Erschaffet ohne Schmeichelei,
Die nie den Nacken schweigend bog:
Der Malerei ein ehrend Hoch!

---

36. Dem Frieden.

Im Arm des Friedens nur gedeihen
Der Künste hohe Meisterschaft,

Des Friedens Strahlen nur verleihen
Erst jedem Werke Halt und Kraft,
Die Saat schießt auf, die Felder prangen,
Der Thätigkeit Gewerbe blühn,
Und tiefes, heiliges Verlangen
Kann ungetrübt die Brust durchglühn;
Der Friede hebt der Völker Treiben,
Verleiht Vertrauen, Kraft und Muth,
Der Friede hoch beim Rebenblut,
Der Friede mög' uns immer bleiben!

---

37. Der Treue.

Mag Alles wanken, Alles zittern,
Was Menschenwahn auf Sand gebaut,
Ein Fels allein kann nicht zersplittern,
Im Sturm und Drang wird ihm vertraut.
Ist es der Falschheit auch gelungen,
Daß er zum Schweigen oft verdammt,
Wenn er im heil'gen Feuer flammt,
Wird sie doch leicht von ihm bezwungen.
Wir dürfen fest noch an ihn glauben,
Er steht noch fest im Weltenbau,
Es soll uns keine Macht ihn rauben,
Sein Farbenspiel ist Himmelblau.
Und soll den Talisman ich nennen,
Der nie mit falschem Schimmer trog,
Die Holde, die wir alle kennen,
Die Treue ist's, — sie lebe hoch!!!

---

38. Der Liebe.

Der Macht, die tief im Herzen wohnt,
Der Seele heiligstes Gefühl,
Die hoch in Fürstensälen thront,
Doch höher noch im Volksgewühl,
Die auf des Lebens Dornenwegen
Die reichsten aller Freuden streut,
Die ach, mit ihrem Himmelssegen
Tagtäglich unser Glück erneut;
Die in der Schicksalsstürme Tosen
Sich an uns schmiegt mit süßem Kosen
Im tiefsten herrlichsten der Triebe,
Ein feurig Lebehoch der Liebe!

---

39. Der Freundschaft.

Der lieblichsten Gefährtin, die uns im Sturm des Schicksals, in den Tagen des Kummers, wie in dem Sonnenglanze der Freude theilnehmend zur Seite steht, die ihre Wohnung in unser Aller Herzen aufgeschlagen, dem unglücklichen Bruder einen gastlichen Zufluchtsort gewährt; der wahren Freundschaft, die uns Alle umschlingt und zum frohen, heiteren Feste hier vereinigt, gilt mein Wort, und aus dankbarer Brust rufe ich ihr freudig:

Ein herzliches Hoch!

---

40. Der Hoffnung.

Was leuchtet durch des Schicksals schwerste Nächte
Als freudumstrahlter, goldumsäumter Stern?

Und wenn die Welt um Glaub' und Lieb' uns brächte,
Den dritten Engel hält sie nimmer fern;
Denn höher als der Erde höchste Mächte
Ist sie gestellt von unserm Weltenherrn,
Die Hoffnung ist's, sie drängt durch Raum und Zeit:
Der Hoffnung sei dies Lebehoch geweiht!

---

41. Der Zufriedenheit.

Ihr, die uns die niedrigste Hütte zu einem Freudenpalaste gestaltet und uns mit neidlosem Blicke auf die unermeßlichen Reichthümer Anderer blicken läßt, in deren Schutz allein uns die Rosen des Glückes dornenlos erblühen, der holden Zufriedenheit weihe ich dieses Glas. Sie weiche nie aus unserer Brust und erwärme die Herzen im Schatten wie im Lichte des Lebens, mit heiterm Lächeln schwebe sie stets über uns und für immer lebe sie hoch!

---

42. Der Eintracht.

Der Eintracht, die des Friedens Säulen ziert und stützt, die das brüderliche Zusammenleben erhöhet und ihm erst die wahre Weihe verleiht, der Eintracht, die Herz und Sinn erquickt und im Unglück den Leidenden pflegt und aufrecht hält, weihe ich ein volles Glas! Möge sie nie aus unserem Kreise weichen, möge sie das Band, das uns umschlingt, immer enger und fester ziehen und unser ganzes Volk zu einem einmüthigen Handeln vereinigen, darum ertöne ihr heute und für alle kommenden Zeiten ein dreifaches Hoch!

---

43. Der Natur.

Der Mutter, die mit vollen Händen
Den Segen über uns ergießt,
Aus deren Freud'- und Liebesspenden
Die Blüthe keimt, die Frucht entsprießt,
Die unermüdet wirkt und schafft
Mit unnachahmlich reger Kraft,
Die lieblich prangt in Hain und Flur,
Die Hoch und Niedrig gleich beglückt,
Mit ihrem Zauber nur entzückt,
Ein Hoch der segnenden Natur!

II.

Auf specielle Beziehungen.

44. Den in die Schlacht ziehenden Kriegern.

Ihr Streiter, die Ihr muthdurchglüht
Zum blut'gen Schlachtgetümmel zieht,
Eh' Ihr verlaßt den Heimathort,
Vernehmet noch ein Freundeswort:
Ihr kämpft für Fürst und Vaterland,
Für Eurer Eltern Heimathherd,
Für Weib und Kinder, die Euch werth,
O haltet kühn und männlich Stand.
Zeigt Eurem Feind voll Kampfeslust
Die furchtlos brave deutsche Brust,
Daß er erschreckt von dannen flieht,
Wenn Euer Arm die Schwerter zieht!
In solcher Hoffnung ruf ich noch
Euch Scheidenden ein feurig Hoch!

---

45. Einem heimkehrenden Sieger.

Dem Helden, der in wilder Schlacht
Sein Leben kühn für uns gewagt,
Der unsrer Feinde stolze Schaaren
Mit frischem Muthe trieb zu Paaren,

Der sie in vielen Schlachten zwang
Und uns des Frieden's Glück errang,
Der, mit dem Lorbeerzweig geschmückt,
In unsre Mauern eingerückt,
Dem rufen wir uns stolzbewußt
Ein kräftig Hoch aus voller Brust!

---

46. Am Geburtstage eines hohen Beamten.

Wenn wir im traulichen Kreise, beim heiteren, geselligen Mahle, uns des Lebens freuen; so wissen wir Alle, daß dieser Genuß nicht die Hauptveranlassung ist, welche uns heute hier zusammenführte; wir wissen, daß es die Feier des Wiegenfestes eines Mannes ist, dem das Vaterland, der Staat, und so auch wir, der hohen Achtung, des Dankes viel schuldig sind, — der, wenn wir oft im ungestörten Genuß der bürgerlichen Ruhe, der äußern Ordnung, des Schutzes der Gerechtigkeit und des friedlichen Beisammenseins uns erfreuen, mit aufopfernder Anstrengung seiner Kräfte für uns arbeitet, wacht und waltet, — daß es ihm gilt, unserem hochverehrten Herrn N. N. Auf, lasset uns durch Ausübung der schönen Pflicht dem Tage die Weihe geben, der Freude auf würdige Weise die Bahn brechen; ihn freudig begrüßen und der dankerfüllten und treu ergebenen Herzen aufrichtige Wünsche bei hellem Gläserklange in das kurze, kräftige deutsche Wort zusammenfassen:

Lange noch, in voller Kraft, im ungetrübten Genuß des hochverdienten Glückes, walle Er unter uns, — Er lebe hoch!!!

---

47. Am Geburtstage eines Geistlichen.

Ihm, der der Kirche fromme Lehren
In unsre Herzen liebend streut,
Der auch in freundlichem Verkehren
Der Seele Trost und Nahrung beut,
Ihm sei an seinem Wiegenfeste
Der Herzen Segenswunsch gebracht,
Daß ihm der Himmel nur das Beste
Von seinen Gaben zugedacht!
Lang mög' er noch in Kraft und Stärke
Erfüllen seinen Pflichtberuf,
Daß er die Früchte seiner Werke
Erschauet, die er uns erschuf;
In dieser festlich frohen Stunde
Ertöne laut in unsrer Runde:
Er lebe lang und kräftig noch,
Er lebe glücklich, lebe hoch!

---

48. Am Geburtstage eines Dichters.

Dem Sohn der Musen, dessen Lieder
Die Herzen uns so oft entzückt,
Und dessen Klänge die Gemüther
Dem Erdenstaub so oft entrückt,
Ihm gilt an seinem Namenstage
Im frohen Kreise dieses Wort,
Sein Leben trübe keine Klage,
Es fließe sanft und ruhig fort,

Mög seine Leier oft erklingen
Zum Ernst des Lebens, wie zum Spiel,
Er möge immer weiter dringen,
Erstreben der Vollendung Ziel,
In dieser Hoffnungsfreudigkeit:
Der Dichter hoch für alle Zeit!

---

49. Am Geburtstage eines Lehrers.

Dem Lehrer, dessen Namenstag
Zum frohen Fest uns heut vereint,
Der treu es stets mit uns gemeint,
Gilt unsrer Herzen rascher Schlag.
Hat schon der Schüler Dankbarkeit
Ihm Gruß und Segenswunsch geweiht,
So reichen wir auch ihm die Hände
Und bringen ihm der Achtung Spende,
Der Herzen Anerkennung dar.
Es glänz' im wichtigen Berufe
Bis zu des Lebens höchster Stufe
Der Stern des Glücks ihm hell und klar.
Es sei des Selbstbewußtseins Frieden
Bei anderm reichen Lohn beschieden
Ihm viele schöne Jahre noch;
Und so auch in dem Kreis der Alten
Dem Lehrer für sein treues Walten
Ein achtungsvolles Lebehoch!

---

50. Am Geburtstage eines Musikers.

Dem Künstler, welcher seinem Instrumente
Entlockt der Töne vollsten, reichen Klang,
Dem reichen wir die treuen Freundeshände
An seinem Namenstag aus Herzensdrang,
Ihm möge bis an seines Lebens Ende
Umrauschen stets der reinste Freudensang,
Zu seinem Wohl laßt uns die Gläser heben,
Er möge hoch, er möge glücklich leben!

---

51. Am Geburtstage eines Kriegers.

Nicht mit der Donnerbüchsen Knalle,
Nicht mit der Kriegstrompeten Schalle
Begrüßen wir den Schlachten-Sohn;
Auch Lorbeer nicht und Ehrenzeichen,
Nicht Kreuz und Ordensbänder reichen
Wir ihm als wohlverdienten Lohn.
Denn hier, im Schutz der Friedens-Palme,
Wo reicher Saaten goldne Halme
Das wilde Streitroß nicht zerbricht,
Hier gilt's, beim heitren Freudenmahle,
Beim Klang der schäumenden Pokale
Jetzt einer andern theuren Pflicht.
Es kehrt, befreit vom Kriegsgetümmel,
Dem Freund bei wolkenfreiem Himmel
Der schöne Wiegentag zurück;
Und froh umstehn wir ihn im Kreise
Und wünschen, nach gewohnter Weise,
Zum Freudenfest von Herzen Glück.

Und wenn auch zu des Freundes Ehren
Aus scharf geladnen Feuer=Röhren
Jetzt keine Salve donnernd kracht,
So sei ihm doch, der uns so theuer,
Im Rebensaft von edlem Feuer
Ein kräftig Lebehoch gebracht!!!

---

52. Am Geburtstage eines Arztes.

Wer sein ganzes Leben dem Wohle der Menschheit weiht und mit gleich zufriednem Sinne dem Leidenden im Palaste wie in der niedrigsten Hütte Hülfe und Stärkung darreicht, der verdient, von Allen gefeiert, von Allen gepriesen zu werden. Aber noch höher muß unser Herz schlagen, wenn wir den Tag feiern, an welchem ein solcher edle Mensch zuerst das Licht der Welt erblickte, und ein solcher Tag ist heut erschienen und unserem hochverdienten N. N. wiedergekehrt. Lasset für sein Wohl uns die Gläser erheben, für ihn dauerndes, ununterbrochenes Glück, die Erfüllung aller seiner sehnlichsten Wünsche erflehn und in den begeisternden Ruf ausbrechen:

Er lebe hoch!

---

53. Am Geburtstage eines Forstmannes.

Hörnerschall,
Büchsenknall
Ist des Waidmanns Lust,
Frank und frei,
Ohne Scheu
Klopft die Jägerbrust.

Immer froh
Lebt er so
Auch am Wiegenfest,
Wenn im Wald
Laut es knallt,
Ist's sein höchstes Fest;
Aber heiß,
Wenn auch leis,
Schwillt das brave Herz,
Wenn's der Freund
Redlich meint,
Glück ihm wünscht und Scherz.
Leb er lang,
Ohne Bang,
Immer hoch erfreut,
Gott zum Gruß,
Glück zum Schuß
Und dann reiche Beut'.
Weib und Kind,
Treu gesinnt,
Bleib ihm lange noch!
Nun wohlan,
Stoßet an,
Dreimal leb' er hoch!

54. Am Geburtstage eines Kaufmannes oder Geschäftsmannes.

Unserm Freunde ist ein Jahr
In dem Strom der Zeit entschwunden,
Und die Rechnung hat sich klar,
Richtig bei dem Schluß gefunden.
Wünschen wir ihm herzlich Glück
Zu dem wohlerworbnen Schatze,
Lenken aber auch den Blick
Mit ihm auf die neue Strazze;
Wünschen, daß der Zukunft Thor
Nur dem Glück mag offen stehen,
Und er seiner Firma Flor
Mög' auf jedem Blatte sehen,
Daß Merkur aus voller Hand
Stets des Fleißes Lohn ihm spende,
Und ihm immer zuerkannt
Sind die reichlichsten Procente.
Doch nicht blos im Handel sei
Ihm das beste Glück beschieden,
Immer blüh, von Sorgen frei,
Seines Hauses schönster Frieden.
So mag das Geschick ihm baar
Jedes Conto honoriren,
Seinem Leben manches Jahr
Noch den Wechsel prolongiren.
Drauf, daß so es möge sein,
Laßt uns jetzt das Glas erheben,

Schreibt's ins Buch mit goldnem Wein:
Hoch soll Er und glücklich leben!

---

55. Am Geburtstage eines Familienvaters.

Wenn Weib und Kind mit ihrem Segensgruße
Am Namenstag den Vater froh umringt,
Wenn ihm mit jedem Wort, mit jedem Kusse
Die Freude zu dem Vaterherzen dringt,
So höre auch der Freunde Liebesworte
Für Deiner Zukunft bestes Wohlergehn,
Sie kommen aus des Herzens stiller Pforte
Und wollen wieder auch zum Herzen gehn:
O, lebe lang in ungetrübtem Glücke,
Sei Deinem Kreise stets der schönste Schmuck,
Nur Freuden blühen unter Deinem Blicke,
Und was Dich drückt, sei nur ein Freundschaftsdruck.
Daß dieser Tag, wenn er einst wiederkehret,
Dich fröhlich finde, nun wohlan so leeret
Die Gläser rasch und rufet heiter aus:
Er lebe hoch mit seinem ganzen Haus!

---

56. Am Geburtstage einer Haus- und Familienmutter.

Der liebenden Mutter und Gattin, welche nach deutscher Frauen-Weise voll freundlicher Sorgfalt in ihrem Hause wirkt und schafft und dem Gatten durch treue Liebe das Leben zu verschönern sucht, bringe ich an Ihrem heutigen Namenstage

meinen herzlichsten und besten Glückwunsch, und in der frohen Voraussicht, daß Sie noch lange und glücklich in der Mitte der Ihrigen lebe und webe, daß kein Mißgeschick das Leben Ihr verbittere und verleide und Sie nur stets Freude an Ihren Kindern erlebe, rufe ich Ihr ein herzliches Lebehoch!

---

57. Einer Braut am Namenstage.

Ihr, der in Ihres Brautstands Morgen
Der Namenstag so schön erwacht,
Die in den Arm der Lieb' geborgen
Vom reinsten Glück wird angelacht,
Ihr bringen wir nach alter Sitte
Der Herzen Segenswünsche dar
Und knüpfen daran noch die Bitte,
Sie möge zu dem Traualtar
Mit eben dieser Freude schreiten,
Die heut in Ihren Zügen glänzt,
Die Liebe mög' Sie ferner leiten,
Wenn Sie der Frauen Schmuck bekränzt,
Und daß Sie lange leb' vor Allen,
So möge Ihr dies Hoch erschallen!!

---

58. Einem Bräutigam zum Geburtstage.

Das Schönste hast Du Dir errungen,
Zur Seite steht Dir treu die Braut,
Gewiß ist ihrem Mund entklungen
Manch Herzenswunsch, manch süßer Laut.

An Deinem Namenstage bringen
Die Freunde ihren Glückwunsch dar,
Kann er mit dem der Braut nicht ringen,
So ist er herzlich doch und wahr.
Das Glück, das heute Du empfunden,
Mög' Dir durchs ganze Leben blühn,
Im Eh'stand mag es sich bekunden,
Daß es vertreibet Sorg' und Müh'n,
Drum laßt die Gläser uns erheben,
Er möge lang und glücklich leben!

---

59. Am Geburtstage eines Jünglings.

Des Lebens Ernst greift immer weiter,
Du, junger Freund, in Dein Geschick,
Du eilst hinauf zur Stufenleiter
Und nimmer kehrst Du hier zurück.
Doch wohl dem Jüngling, der, wie Du,
An seinem Namenstag in Ruh
Auf das Verflossne schauen kann,
Der brav und tadellos gelebt,
Nach Recht und Tugend nur gestrebt,
Den grüßt man einst als braven Mann.
In Deinem eignen Herzen baue
Des Glückes Tempel selbst Dir auf,
Mit offnem Sinn und Auge schaue
Auf Deinen ganzen Lebenslauf.
Und möge nie die Kraft Dir fehlen
Im Sturm der Zeiten, wenn es gilt,

Dann sei des Rechts, der Wahrheit Schild:
Das ist der Wunsch der Freundes-Seelen.
Und so mag nun in diesen Hallen
Dem jungen Freund ein Hoch erschallen!

---

60. Am Geburtstage einer Jungfrau.

Der zarten jungfräulichen Blüthe,
Die wir in unsrer Mitte sehn,
Vor deren anmuthvoller Güte
So gern wir als Beschauer stehn;
Der freundlich einst an diesem Tage
Des schönen Daseins Stunde schlug,
An der bis jetzt des Lebens Plage
Ihr Engel sanft vorüber trug;
Ihr sei von unsrer ganzen Habe
Sofort das Lieblichste geweiht,
Des Rebensaftes edle Gabe,
Bei der sich Geist und Herz erfreut:
Auf, füllt die Gläser bis zum Rande
Und leert sie freudig bis zum Grund,
Umschlingt mit zartem Rosenbande
Die Holde und thut's laut Ihr kund:
Von sanfter Lenzesluft umspielet,
Sei aus des Glückes heitrem Schooß
Für Sie unwandelbar erzielet
Ein freudenvolles Lebensloos.
Nie welken mög' in ihrem Kranze
Ein Blümchen, das Ihr freundlich lacht,

Und bei des Nektars goldnem Glanze
Sei Ihr ein Lebehoch gebracht!!!

---

61. Am einjährigen Geburtstage eines Kindes.

Das jüngste Pflänzchen in der kleinen Reihe;
Daß es zur Freude wachse und gedeihe!
Daß es der Mutter lohne Sorg' und Pflege,
Dem Vater Blumen streue auf die Wege;
Daß Schmerz und Leid an ihm vorüber schweben,
Mit vollem Glas, dies ihm für's ganze Leben!!!

---

62. Am Geburtstage eines abwesenden Familiengliedes.

Wohl schweift des entfernten Sohnes (Tochter) Auge heut über Berg und Thal nach dem Hause seiner Eltern, um in ihrem Kreise seinen Namenstag feiern zu sehen. Ebenso tragen auch uns die Flügel des Geistes hinüber zu ihm, und wir weilen im Stillen an seiner Seite und bringen ihm unsere besten Glückwünsche dar. Möge er in steter Zufriedenheit und in stetem Glücke leben, sich zu seinem erwählten Berufe tüchtig ausbilden, um einst als braver und kräftiger Mann schaffen und wirken zu können. Und wie er in steter Anhänglichkeit und Liebe der theuren Eltern, der Geschwister und unser Aller gedenkt, so wollen auch wir in einem fröhlichen Toaste seiner uns freuen und ausrufen: Der Entfernte lebe hoch!

---

63. Am Geburtstage eines Freundes.

Der Freundesbrust genügen wenig Worte,
Wenn sie der Freund nur liebend zu ihr spricht,
Sie klopfen an, eröffnen sich die Pforte
Am Namenstag und kennen ihre Pflicht.
Nur Glück und Heil entströmet ihren Lauten,
Die sie dem Freunde freudig anvertrauten.
Gleich damit fertig rufen sie ihm noch
Zum frohen Leben auch ein fröhlich Hoch!

64. Desgleichen.

Wenn heute, theurer Freund, nur Glückes-Klänge
In vollen Tönen Deine Brust durchziehn
Und Dich umhallen reine Freudensänge,
Daß aller Sorgen Schaaren scheu entfliehn,
So bring' auch ich, was meine Brust beweget,
Mit treuem Sinne als mein Bestes dar,
Daß fröhlich Dich noch viele, viele Jahr'
Des Lebens Nachen durch die Strömung träget.
Wenn auch der Sturm zuweilen wild erbraust,
So lenk den Nachen nur mit starker Faust,
Und daß die Wellen Dich auch nie verschlingen,
So wollen wir ein fröhlich Hoch Dir bringen!

65. Desgleichen.

Ein Wort zur rechten Stunde
Laßt als der Herzen Kunde
Jetzt unsrem Freunde bringen.

Doch ist einmal die Kürze
Ja des Gedichtes Würze,
Wenn hell die Gläser klingen.
Auch käm' ich nicht zum Ziele,
Der Wünsche sind zu viele;
Drum sei es kurz gegeben:
Daß jeder Hoffnung Fülle
Sich ihm zum Glück enthülle,
D'rauf hoch! für's ganze Leben!!!

---

66. Am Geburtstage einer Freundin.

Der Freundin, die uns treu zur Seite
Auf jedem Lebensgange stand,
Die sich im Glücke mit uns freute
Und unsre Trauer mit empfand,
Der bringen wir am Wiegenfeste
Statt aller Wünsche diesen Spruch:
Von allem Guten wähl' das Beste,
Bewahr' es treu, benutz' es klug.
So wird das Leben Dir zum Garten,
Wo lauter Freuden Dich erwarten;
Dann mögst Du lang solch Glück genießen,
So laßt uns voll die Gläser gießen,
Sie soll, laßt uns Sie hoch erheben,
Noch lange, lange glücklich leben!

---

67. Desgleichen.

Der holden Freundin Lebenssonne
Ist heut am Morgen neu erwacht,
Entzücken hat sie, Freud' und Wonne
Auf Ihrem Antlitz angefacht.
Von allen Seiten tönte Segen,
Die Herzen schlagen Ihr entgegen
Und aus der Freunde großer Schaar
Erscholl: Viel Glück im neuen Jahr.
An alle diese Wünsche schließen
Wir freudig unsre Herzen an,
Mag jeder Tag Dir so verfließen
Auf Deiner künft'gen Lebensbahn,
Und laßt es laut der Brust entschweben:
Sie möge hoch und lange leben!

---

68. Einer Freundin an ihrem zur Winterzeit fallenden Geburtstage.

Schnee und Eis deckt die Natur,
Von dem Frühling keine Spur;
Alles, Garten, Flur und Wald,
Liegt noch schlummernd, starr und kalt;
Blumen, viel und wunderlich,
Zeigen zwar am Fenster sich,
Doch, mit allem ihren Glanz
Taugen sie zu keinem Kranz.
Aber hier, im trauten Kreis,
Hier gibt's weder Schnee noch Eis;

Hier lebt, freudig, warm und mild,
Holden Frühlings schönes Bild;
Hier sind Blumen bester Art
In den Herzen treu bewahrt,
Die der Lieb' und Freundschaft Pflicht
Segnend in den Festkranz flicht.
Drum, was wünschend heute schon
Feurig stieg zur Allmacht Thron,
Was für heut und späte Zeit
Dir, Verehrte, ward geweiht,
In des Weines reinem Gold
Sei es nochmals Dir gezollt!
Bleibt der Lenz auch lange aus,
Blumen blühn Dir ja im Haus,
Grüßen Dich von nah und fern;
Und Du pflegst ja Blumen gern.
Lange und auf heitrer Bahn
Freue reich beglückt Dich dran;
Und so klinge oft Dir noch
Glas an Glas zum Lebehoch!!!

---

69. Einem alten Junggesellen zum Geburtstage.

Wieder ist ein Jahr verronnen
Und Du hast doch Nichts gewonnen,
Keine Braut und keine Frau;
Bald ruft Dich des Lebens Winter
Unter seine alten Kinder
Und die Haare werden grau.

Darum suche nur bei Zeiten,
Noch mag manches Weib Dich leiden,
Bald, ja bald ist es zu spät;
Wünsche drum, daß nächstes Jahr
Oder auch noch früher gar
Dir ein Weib zur Seite steht.
Doch ich will mich nicht vermessen,
Jetzt den Anstand zu vergessen,
An der Freuden schönstem Quell:
Magst Du Dir ein Weibchen nehmen
Oder Dich allein bequemen,
Hoch der alte Junggesell!

---

70. Einem scheidenden Freunde.

Du scheidest heut in weite Fernen
Und suchst in fremdem Lande Glück,
O schaue nach der Heimath Sternen,
Nach Deinen Lieben oft zurück.
Mög' Dich der Himmel fürder leiten
Auf Deinem künft'gen Wanderpfad,
Zur Heimath Dir den Ort bereiten,
Den er für Dich beschieden hat.
Und ob das Schicksal Dir nur Rosen
In Deines Lebens Kränze flicht,
Ob wilde Stürme Dich umtosen,
Verlier des Mannes Gleichmuth nicht.
So sei, daß er zum Heimatherde
Einst froh und frei zurückgekehrt

Von seines Lebens Wanderfährte,
Im Lebehoch dies Glas geleert.

71. Einem heimkehrenden Freunde.

Die Ferne hat Dich uns zurückgegeben,
Die ach so lang von uns getrennt Dich hielt,
In unsern Kreis trat mit Dir neues Leben,
Das hat ein jedes Herz gar wohl gefühlt,
Und daß Du Dich bald heimisch wieder findest,
Daß Du in lautem Wort Dein Glück verkündest,
So laßt die Gläser freudig uns erheben,
Hoch möge unser Heimgekehrte leben!

72. Toast bei einem Kindtaufsschmause.

Wir nehmen freudig und von Herzen Theil
An dieses Hauses neu erblühtem Heil;
Wir einten Grüße aus der Herzen Quelle
Den Segensworten an geweihter Stelle,
Den holden Säugling nannten wir willkommen,
Wie liebreich er im Leben aufgenommen;
Und freudvoll brachten wir dem Eltern-Paar
Aus treuer Brust die besten Wünsche dar.
Doch darf beim frohen Mahl, beim edlen Wein
Der Freundschaft Pflicht auch nicht vergessen sein;
Wir lösen sie; — es glänzt aus dem Pokal
Uns dazu ja der Freude heller Strahl.
Auf! dem Gefühl laßt schnell uns Worte geben:
Hoch soll das Elternpaar, hoch soll der Täufling leben!

73. Bei einer Verlobung.

Wo Herz zum Herzen sich gefunden
Durch treuer Liebe Allgewalt,
Da ist des Glückes Kranz gewunden
In vollster blühender Gestalt.
Zwei solche Herzen haben heute
Sich frei einander zuerkannt,
In einem Strom von sel'ger Freude
Sich als verlobt gereicht die Hand.
Das Leben leitet sie zusammen
Durch Ihrer Zukunft dunklen Gang,
O, mögen Ihrer Herzen Flammen
Vereinigt glühn im vollsten Drang.
Drum rufen wir dem jungen Paare,
Dem Liebesband, das Sie umzog,
Bis hin zu Ihrem Traualtare
Aus Freundesbrust ein dreifach Hoch!

74. Desgleichen.

Die Lieb' warf in die Fluth des Lebens
Ihr Netz nach Menschenherzen aus,
Nicht lange lag es so vergebens,
Da zog sie schon ein Paar heraus.
Was sie gefangen, sehn wir Alle
Ganz hochentzückt hier vor uns stehn,
Voll Freuden ging es in die Falle,
So daß wir's als Verlobte sehn.
O, möge dieses Glückes Fülle,
Die hell aus Euren Zügen strahlt,

Im Sturm Euch bleiben, in der Stille
Des Lebens, wie sie jetzt sich mahlt.
Ich rufe nun den Himmel an,
Daß er Euch führe nun fortan,
Und rufe mit der Freunde Schaar
Ein fröhlich Hoch dem jungen Paar!

---

75. Dem Brautpaare am Polterabende.

Eh' Ihr zum Ehstand einmarschirt,
Vernehmt erst noch, was sich gebührt,
Noch seid Ihr zwei, doch bald und zwar
Schon Morgen werdet Ihr ein Paar.
Jedoch in Eurem neuen Stand
Verschmäht nicht treuer Freunde Hand,
Geht nicht so stolz und groß einher
Und denkt, wir waren auch nicht mehr
Als unsre lieben Freunde hier,
Eh' uns geschützt das Eh'panier.
Ich denke drum, es bleibt beim Alten,
Wir werden treu zusammenhalten
Und rufen nun zum letzten noch:
Die Ehecandidaten hoch!

---

76. Bei einer Hochzeit.

Der Weihe Feierklänge sind entschwunden,
Umschlungen seid Ihr von dem schönsten Band,
Gesegnet von des frommen Priesters Hand
Habt Geist und Herz Ihr ewig nun verbunden.

Ob Euer höchstes Glück Ihr habt gefunden,
Ob Eure Seelen innig sich verwandt,
Eintraten in des Lebens rauhes Land,
Das mögen zeugen Eurer Zukunft Stunden.

Und daß Ihr dieses Glück auf Euren Wegen
Stets finden möget stark und sonnenrein,
Das wünschen wir mit lauten Herzensschlägen,
Indem wir dieses volle Glas Euch weihn
Und rufen Euch am Ehrentag entgegen:
Hoch mögt Ihr leben und zufrieden sein!

77. Desgleichen.

Ein feierlicher Tag, der Ehrentag unseres jungen Ehepaares, hat uns heute im fröhlichen Kreise hier vereint. Als Zeugen Ihres Bundes, den Sie für die Ewigkeit geschlossen, laßt uns Ihnen von Herzen wünschen, daß Ihre Zukunft stets nur ein treues Bild von diesem schönen und ungetrübten Tage sein mag, daß jede Hoffnung, welche Beide noch im Herzen tragen, aber nicht auszusprechen vermögen, sich herrlich erfülle und das Glück erhöhe, welches Ihnen schon im reichsten Maße zu Theil geworden ist. Mit diesem Segenswunsche in treuer Freundesbrust wollen wir Alle, die frohen Antheil nehmen, dem jungen Ehepaare ein herzliches Hoch rufen:

Sie leben hoch!

78. Desgleichen.

Ein Schiff, mit Liebesseufzern schwer belastet,
Lavirte schüchtern jüngst auf offnem Meere,
Schien oftmals ganz, wie von dem Sturm entmastet,
Dem Untergange nah' mit seiner Schwere.
Doch steuerte nach Kräften es und Regeln
Dem Hafen zu mit ausgespannten Segeln.

Und waren Stürme auch noch zu bekämpfen,
Die oft wohl unerwartet losgebrochen,
Doch, was von außen kam, ließ bald sich dämpfen,
Das inn're Element war längst besprochen;
Sie liegen jetzt im Hintergrund, die Klippen,
Und Land gefunden ist auf Rosenlippen.

D'rum laßt willkommen uns im Hafen heißen
Die Glücklichen hier in der Tafelrunde,
Den Becher voll; und munter laßt ihn kreisen
Zum heitren Gruß im schönen Liebesbunde.
Von Herzen laßt es durch die Lüfte schweben:
Sie mögen hoch und immer glücklich leben!!!

---

79. Bei einer silbernen Hochzeit.

Dem Jubelpaar,
Das treu und wahr
Im Lebenssturm zusammenstand,
Der Freuden Kränze selbst sich wand,

In gegenseitigem Beglücken,
In einem Austausch von Entzücken
Durchlebte seiner Jahre Flug,
Dem Jubelpaare gilt mein Spruch:

Dem Jubelpaar
In Freundes Schaar,
Dem fünf und zwanzig Jahre schon
Bei steter Lieb' und Treu' entflohn,
Dem heut' der Freudenbecher blinket,
Der Ehe Sonne strahlend winket
Auch für das künft'ge Leben fort,
Dem Jubelpaare gilt mein Wort.

Drum Jubelpaar
So treu und klar,
Wie Dir bisher das Glück gelacht,
Sei's für die Zukunft auch entfacht!
Es blüh', umstrahlt von Silberschimmer,
Der Kranz des Lebens frisch und immer
Bis in das goldne Alter noch:
Dem Jubelpaar drum rasch ein Hoch!

---

80. Bei Ueberreichung eines silbernen Myrthenkranzes.

Wie dieses Myrthenkranzes Silberzweige
Sich lieblich kosend aneinander reihn,
So, holde Braut, voll treuer Liebe neige
Dich an des Bräut'gams theure Brust allein,

Und Du, o Bräut'gam, halt sie fest im Arme,
Nur Deine Liebe sei ihr bester Schutz,
Daß sie an Deinem Herzen sich erwarme
Und biete ihrer Zukunft männlich Trutz.

(Der Kranz wird aufgesetzt.)

So trag' den Kranz, er möge stets Dich schmücken,
Bis Dir der Ehe goldne Saat ersprießt,
Bis Beide Ihr in jubelndem Entzücken
Als goldnes Paar Euch in die Arme schließt.
Und daß Euch dieses Glück zu Theil noch werde
In Eurem Lebensgang auf dieser Erde,
So wollen wir die Gläser rasch erheben,
Lang möge unser Jubelpaar noch leben!

---

81. Bei einer goldnen Hochzeit.

Wornach vergeblich Viele streben,
Das hast Du, holdes Paar, erreicht,
Und ob auch schon die Locke bleicht,
Noch kräftig stehst Du da im Leben.
Des Myrthenkranzes goldne Blätter
Umstrahlen Dein geliebtes Haupt,
Ihr habt getrotzt dem Sturm und Wetter,
Das ach, so manchen Stamm entlaubt.
O, mag das Glück nie von Euch weichen
Für Eures Lebens letzten Rest,
Mag jeder künft'ge Tag verstreichen
So heiter, wie dies goldne Fest.

Lang möge noch die goldne Sonne,
Die Euer Dasein heut umzog,
Umglühen Euch in Freud' und Wonne,
Darauf dem Jubelpaar ein Hoch!

---

82. Bei der Amtsjubelfeier eines Staatsbeamten.

Wenn alles Leblose in unserer Umgebung, an das wir uns in einer bedeutungsvollen Reihe von Jahren gewöhnten, das uns in vielfach bewährter Weise nützlich wurde, den Veränderungen und Stürmen der Zeit mit seinem Werthe Trotz bot und unbeschadet der umgewandelten Zeitverhältnisse sich uns noch immer als einflußreich, ja unentbehrlich, lieb und theuer geworden bewährt; — wenn alles Dieses den entschiedensten Anspruch auf unsere Beachtung, Anerkennung und Werthschätzung hat, und wir uns besonders in gewissen Zeitabschnitten seines Besitzes gern und würdigend erinnern und dessen, was wir ihm zu verdanken haben, gedenken; — um wie viel mehr sollte dies nicht der Fall sein, wenn uns ein Mann gegenüber steht, dem wir in einer langen Reihe von Jahren mehr als alles Dies zu verdanken haben, der uns mehr, als uns das Wichtigste von dem Bezeichneten bieten konnte, zum Opfer brachte, — ein Leben, eine vielumfassende Thätigkeit, eine im Sonnenschein des Glücks, wie in dem Dunkel des Ungemachs treu ausharrende Geisteskraft und einen unwandelbaren festen Willen für die heilbringendsten gemeinnützigen Zwecke? — Unser Landesherr, der Staat, das Vaterland erkennt es heute dem vollen Werthe nach an, wie es sich geziemt, einen so bedeutenden Abschnitt in dem segenbringenden Wirken eines solchen Mannes, den Jubeltag der fünfundzwanzig- (funfzig-) jährigen Amtsführung im Staats-

dienste unseres Hochverehrten N. N. — feierlich zu begehen; auch unsere Versammlung, auch unser heutiges Festmahl hat diesen schönen erfreulichen Zweck, und nicht zurückbleiben wollen wir gegen Tausende in seiner hochverdienten Anerkennung, in der gerechten Würdigung seines glücklich und froh erlebten Jubeltages. — Und eingedenk dieser wichtigen Pflicht füllen wir unsere Becher bis an den Rand und vereinen die tiefgefühltesten Wünsche aller ihm treu ergebenen Herzen: daß er noch lange in voller, ungeschwächter Kraft auf seiner Bahn fortwallen, schaffen und wirken möge, in dem einstimmigen feurigen Rufe:

Beglückend und beglückt lebe er noch lange, lebe er hoch!

---

83. Am Sylvesterabende.

Die Weltenuhr ist wieder eine Stunde
Zum Meer der Ewigkeit hinabgerückt,
Was sie in ihrer Wucht darniederdrückt,
Verblutet noch in mancher Herzenswunde.

Wen sie erfreut in ihres Laufes Runde,
Wem Hoffnung lachte, der ist hoch entzückt,
Daß er der Früchte schönste sich gepflückt,
Und gibt von seinem Glücke laute Kunde.

Was die Vergangenheit in ihrem Schooße
Geborgen hat, das schläft in tiefster Ruh,
Und nur der Zukunft dicht verhülltem Loose
Fliegt ahnungsvoll der Blick des Geistes zu.
Drum, ob auch Glück, ob Unglück es gebar,
Ein fröhlich Hoch dem jetzt entschwundnen Jahr!

84. Desgleichen.

Kein störend Mahnungswort beim Jahresschlusse,
Von keiner Wolke sei der Blick umzogen;
Kein Lob, kein Tadel bei dem Abschiedsgruße,
Gemessen ist schon Alles und gewogen.
Was nicht gefiel, das mag in Frieden ruhn,
Des Guten sei mit stillem Dank gedacht,
Und ob wir's auch im engen Kreis nur thun,
Sei dem Sylvester jetzt sein Zoll gebracht:
Drum, was uns das vergangne Jahr gemessen,
Deß laßt am Schlusse billig uns gedenken,
Das Gute bleibe Allen unvergessen,
Das Böse laßt ins Zeitengrab uns senken.
Dem Jahreslauf läßt sich nicht widerstreben;
Drum freundlich mag dies Jahr entlassen sein,
Laßt willig ihm den Reisepaß uns geben
Und unterschrieben werde es mit Wein!
Die Hand ans Glas! und kräftig laßt's erklingen:
Valet dem alten Jahr, wie's uns auch wog,
Und was des neuen Walten uns wird bringen,
Darauf ein feurig, hoffnungsvolles Hoch!!!

---

85. Am Neujahrstage.

Wie es war bei unsern Alten,
Also sei's auch jetzt gehalten:
An dem ersten Tag im Jahr
Bringt man seinen Glückwunsch dar

Allen Freunden, allen Lieben,
Allen, die uns hold geblieben.
Wünsche drum, daß auch uns Allen
Immer möge gut gefallen,
Was das neue Jahr uns bringt,
Mag es grollen, mag es lachen,
Ernst uns oder heiter machen,
Wenn es nur die Zwietracht zwingt,
Aus dem Freundeskreis zu bleiben
Mit geschäft'gem, regen Treiben,
Wenn es nur den holden Bund,
Der uns jetzt vereint umfänget,
Immermehr zusammendränget
In des ganzen Laufes Rund.
Wünsche drum der Freunde Schaar
In dem jetz'gen neuen Jahr
Glück nur und Zufriedenheit,
Rufe ihr in frohem Kreise
Nach der Väter alter Weise,
Fröhlich hoch für alle Zeit!

86. Desgleichen.

Was in des Jahres erster Stunde
Als der Gefühle laute Kunde
Sich künstlich Tausende erdacht,
Das werde hier im engen Kreise
Nach längst gewohnter biedrer Weise
In kurzes, schlichtes Wort gebracht:

Ein jeder Wunsch, der uns hienieden
Zum Heil gereicht, zum Lebens-Frieden,
Erfülle sich im neuen Jahr.
Und in der Freudschaft treuem Walten
Laßt ferner uns zusammenhalten,
Wir stoßen an: — es werde wahr!!!

---

87. Am Erntefeste.

Herrlich ist der Frucht Gedeihen,
Die wir mühsam mußten streuen
In der Erde dunklen Schooß.
Unser Fleiß ist reich belohnet,
Alles hat der Sturm verschonet,
Freud' und Segen unser Loos.
Glücklich ist es nun geborgen,
Unser Hoffen, unser Sorgen,
Herrlich prangt der Erntekranz.
In des Erntefestes Klänge
Tönen volle Freudensänge,
Alles steht im vollen Glanz.
Was die Herzen froh empfinden,
Wollen laut wir jetzt verkünden,
Daß es Keinem Zweifel läßt;
Rufen drum voll froher Lust
Aus der dankerfüllten Brust
Dreimal hoch das Erntefest!

---

88. Am Kirmeßfeste.

Am Kirmeßfeste, das wie vor alten Zeiten auch heute alle unsere Lieben und Freunde im heiteren Kreise vereint, an welchem das Gastrecht im schönsten Sinne schaltet und waltet und Frohsinn und Herzlichkeit überall einkehrt, haben wir uns glücklich zusammengefunden. Möge diese schöne Sitte sich immer weiter fortpflanzen von Geschlecht zu Geschlecht, aber von seiner Einfachheit und Gastlichkeit nie abweichen, möge es überall ein Tag der Freude und der Lust sein und keiner trüben Erinnerung im Herzen Raum lassen. Stimmen wir drum Alle in den Ruf: Hoch sei das Kirmeßfest geehrt! Hoch möge es leben!

---

89. Bei einem Schulfeste.

Der Schule, die uns für des Lebens Bahnen
Mit treuer Hand gebildet und gepflegt,
Durch deren Lehren, deren ernstes Mahnen
Verstand und Herz das Gute treu gehegt,
Der Schule gilt an diesem frohen Feste,
Dem Lehrer und den Schülern gilt mein Wort:
Für Ihre Zukunft wünsche ich das Beste,
Sie blüh' und wachse immer kräftig fort.
Sie bilde Männer für der Zukunft Tage
Voll hohen Geistes, voll von Kraft und Muth,
Von denen Keiner feig im Unglück zage,
Im Zeitensturm bewahre Herz und Blut.
Die Gläser auf, sie mögen hell erklingen
Der Schule, die auch uns mit auferzog,
Den Lehrern und den Schülern darzubringen
Aus vollster Brust ein feurig Lebehoch!

---

90. Bei einem Schützen-Mahle zu singen.

(Mel.: Ich bin ein Preuße ꝛc.)

Laßt froh begrüßen in dem Schützenbunde
Den Festtag uns, und gebt mit hoher Lust
Die schönste Weihe dieser Feierstunde;
Fühlt ihren Werth tief in der treuen Brust.
  Und Schützen, wer wird's wagen,
  Die Loosung zu erfragen?
:|: Der Zweifel schweigt und Alle stimmen ein:
Wer hier noch fragt, der kann kein Schütze sein! :|:

Von uns fragt Keiner, denn mit goldnen Zeichen
Glänzt uns der Grund zu dieses Festtags Mahl;
Und schöner grünen unsre edlen Eichen,
Und freundlicher lacht uns der Sonne Strahl.
  Der Herzen heil'ge Triebe,
  Die Bürgertreu' und Liebe,
:|: Sie sind es ja, dem sich die Schützen weihn,
Und Schützen sind wir, laßt uns Schützen sein. :|:

Doch nicht in Worten, nicht im Büchsen-Knallen
Zeigt seinen Werth der edle Schützenbund,
Als wackre Bürger pflichtgetreu zu wallen,
Ist Schützenruhm, thut seine Würde kund.
  Drum laßt in unsrem Walten
  Am Bürgersinn uns halten,
:|: Der Bürgerpflicht muß sich der Schütze weihn,
Und Schützen sind wir, laßt uns Bürger sein. :|:

Und so begrüßen an des Liedes Schlusse
Wir Alle, die an unsern Bund sich reihn,
Erkennet uns im biedern Schützengruße
Und laßt uns froh der Lust des Tages weihn.
In heitrer Tafelrunde
Bewähre sich die Kunde:
:|: Die Freude kehrt beim Schützenfeste ein,
Und Schützen sind wir, laßt uns fröhlich sein! :|:

---

91. Toast nach vorhergegangenem Gesang.

Und so laßt an deutschen Sang
Deutsches Wort uns reihen,
Unser Fest mit Becherklang
Schützenmäßig weihen.
Rostfrei sein muß Rohr und Schloß,
Regelrecht geladen,
Fest im Stand mit dem Geschoß,
Alles wohl berathen; —
Und im Anschlag guten Halt,
Korn und Punkt zusammen;
Nicht zu spät und nicht zu bald
Darf der Schuß entflammen.
So hat's in dem Schützenbund
Lange schon gegolten,
So war's lange Allen kund;
Was und wie sie's sollten.

Und so, mein' ich, steht's auch noch,
Wo von deutschen Schützen
Nach dem Ziele weit und hoch
Deutsche Büchsen blitzen. —
Ja, so ist bei Scherz und Lust,
Wie im ernsten Leben,
In der deutschen Schützenbrust
Wollen und Bestreben. —
Rein vom Rost der Heuchelei
Sind wir Schützenbrüder,
Aus dem Herzen, sittlich frei,
Tönen unsre Lieder.
Wohl bedacht in Wort und That,
Fest im deutschen Muthe,
Sprießt empor die gute Saat
Aus dem Schützenblute.
Eng vereint in festem Bund,
Treu im Sinn und Handeln,
Sehn durchs deutsche Vaterland
Wir die Schützen wandeln.
Und wie aus der Büchsen Mund
Kräftig sprühn die Flammen,
So auch hier im Tafelrund
Brenne es zusammen.
Was zum Schützenbund sich hält,
Mag das Glas erheben;
Alle Schützen in der Welt
Lassen hoch wir leben!!!

92. Den fremden Schützenbrüdern.

Den wackern Schützen, die gekommen,
Zu theilen unsres Festes Lust,
Die unsern Brudergruß vernommen,
Erwiedert ihn aus treuer Brust;
Die unser Fest noch zu verschönen
Mit edlem Streben stets bereit,
Den soll in voller Herzlichkeit
Ein fröhlich Lebehoch ertönen.

---

93. Dank der fremden Schützen.

Der Schützenruf, der zu uns drang,
Es war ein echter, deutscher Klang,
Vom Herzen scholl er klar und rein,
Zum Herzen drang er wieder ein.
Für Eure Freundschaft, Eure Lieder,
Für dieses Hoch habt Dank, Ihr Brüder!
Ich wünsche, daß Euch dieses Fest
Der Himmel oft noch feiern läßt,
Und daß Ihr auch so froh vereint
In unsrer Mitte bald erscheint.
Zum Schlusse als mein Bestes noch
Ruf ich auch Euch ein Lebehoch!

---

94. Den Sängern bei einem Gesangesfeste.

Wo des Gesanges holde Klänge
Zum Himmel rauschen froh und frei,
Wo aus der Sänger Lustgedränge
Entquillt des Liedes Melodei,

Da pocht das Herz in raschen Schlägen
Der edlen Sangeskunst entgegen.
Ihr Sänger wahret dieses Streben
Nach deutscher Lieder Harmonie
Und eifert, daß sie auch im Leben,
In Eurem Kreise immer blüh',
Denn dann erst kann die Kunst gedeihen,
Wenn Lieb' und Eintracht sich ihr weihen.
An Eures Festes schönen Stunden
Nehm' ich erfreut das Glas zur Hand
Und rufe, was ich tief empfunden,
In Eures Kreises schönen Band:
Es blüh' der Bund, der Euch umzog,
Ihr Sänger, lebet dreimal Hoch!

---

95. Den fremden Sängern.

Den Sängern, die von nah und ferne
Zu unserm Feste hergeeilt,
Die folgend des Gesanges Sterne
In unsrer Mitte treu geweilt,
Den Sängern, die wie echte Brüder
Mit Ihrer Freundschaft uns beglückt,
Die durch den Zauber Ihrer Lieder
Das Herz gehoben und entzückt,
Den sei tief aus der Seele Schacht
Ein feurig Lebehoch gebracht!

---

96. Dank der fremden Sänger.

Was wir vereint vermocht, das haben wir
Zu Eurem schönen Feste beigetragen,
Es ist der deutschen Sänger höchste Zier,
Wenn Ihre Herzen für einander schlagen.
Wir haben unsre Pflicht ja nur erfüllet
Und sind deshalb durch feurig Hoch geehrt,
Des Herzens schönster Wunsch ist uns gestillet,
Wir sind bei ächten Sängern eingekehrt.
Nehmt unsern Dank für Eure Lieb' und Güte,
Lebt immer so in diesem Geiste hin,
Daß des Gesanges ewig heitre Blüthe
Im Lebensdrang Euch wahrt den frohsten Sinn.
Und laut und feurig mög' in diesen Hallen
Ein kräftig Hoch für Euch zum Himmel schallen!

---

97. Auf Wiedersehen bei einem Sängerfeste.

Verklungen sind des Festes Lieder
In unsern frohen Sängerreihn,
Die Trennungsstunde naht, Ihr Brüder,
Geschieden muß für heute sein.
Und ob wir von einander scheiden,
Im Geiste sind wir stets uns nah,
Wir theilen unsre Sangesfreuden,
Und wenn es gilt, so sind wir da.
Und mag uns auch das Schicksal treiben
Im Wettersturm, wohin es mag,

Im Herzen wird Erinn'rung bleiben
An unsern frohen Festestag,
Wir werden treu zusammenhalten
Auf jedem künft'gen Lebensgang
Und Harmonie soll immer walten
In unserm Handeln, unserm Sang.
Wir wollen nicht zum letzten Male
Am frohen Fest zusammenstehn,
Drum hoch die funkelnden Pokale,
Das Loosungswort: Auf Wiedersehn!

---

98. Am Stiftungstage einer geschlossenen Gesellschaft.

Der Tag, der uns zum ersten Mal verbunden
Zum frohen Bund, ist heut zurückgekehrt,
Er hat uns froh und glücklich aufgefunden
Und unsre Freundesreihen stark vermehrt.
Der Frohsinn und die Eintracht mögen walten
Für alle Zeit, und mag der Herzen Band
Uns unauflöslich an einander halten
Und immer fester drücken Hand in Hand.
Nach unsrer Väter alter deutscher Weise
Ergreifen wir das Glas im frohen Kreise
Und rufen laut für jetzt und künft'ge Zeit
Ein dreifach Hoch unsrer Geselligkeit!

---

99. Bei der Feier des wiederkehrenden Stiftungsfestes.

Zur hohen Feier mahnt die Stunde
Uns hier im enggeschloßnen Bunde,
Und unter Heiterkeit und Scherz
Klingt feierlich ihr Schlag ins Herz.
Sie führte einst uns hier zusammen,
Entzündete der Freundschaft Flammen;
Ward in der Eintracht schönem Sinn
Für uns der Freuden Schöpferin;
Sie kehrt uns heute freundlich wieder
Und Keiner schlägt die Augen nieder,
Denn noch ist treu der Herzen Schlag,
Wie an dem ersten Stiftungstag.
Drum, heute auch, wie beim Entstehen
Laßt Aug' in Aug' uns freudig sehen
Und mit erneuter Heiterkeit
Denkt der vergangnen schönen Zeit.
Daß aber auch in künft'gen Tagen
Uns viel so schöne Stunden schlagen,
Das thue sich mit Hand und Mund
Als Wunsch aus Aller Herzen kund:
Mit vollem Glas, nach alter guter Sitte,
Ertön' es laut aus unsrer frohen Mitte:
Für heute und für lange noch
Dem Stiftungsfest ein Lebehoch!!!

100. Bei derselben Gelegenheit zu singen.

(Melodie: Vom hoh'n Olymp 2c.)

Aus heitrem Kreis erschall' in hellem Klange
Dem Tag, der freundlich uns verband,
Ein froher Gruß; und bei dem Festgesange
Reich Alles bieder sich die Hand.
Drum grüßt ihn aufs neue beim fröhlichen Mahl,
Und weihet dem Feste den ersten Pokal.

Wir danken ja so manche frohe Stunde
Dem Tag, der heut uns wiederkehrt,
Drum sei er auch in unsrem Tafelrunde
Willkommen uns und hochgeehrt.
Ja, rufet: „Willkommen!" mit Jubelgesang
Der Stunde der Weihe beim Becherklang.

Und ob auch wohl im Wechselspiel der Zeiten
Nicht immer Rosen uns umblühn,
Wie einmal Licht und Schatten ewig streiten,
Wo Menschenhänd' ums Werk sich mühn;
So grüßen doch heute den festlichen Tag
Die fröhlichen Herzen mit kräftigem Schlag.

Ja neu belebt in heitrer Tafelrunde
Schlingt sich um uns der Freude Kranz,
Und flieht auch schnell die schöne Weihestunde,
Zwei Sterne glühn im hellen Glanz.
Umglänzt uns ihr Sterne, gediegen wie Gold,
Es bleibe die Eintracht, der Frohsinn uns hold.

Dann kehret auch die schöne Weihestunde
Noch oft zum treu vereinten Kreis,
Und reichet unserm enggeschloss'nen Bunde
Der Eintracht und des Frohsinns Preis.
Und lange noch schall' unser Jubelgesang
So fröhlich wie heute beim Becherklang.

101. Bei der Einweihung eines Gesellschafts-Locals.

Den Ort, der alle unsre Freuden
In seinem Raume sieht bereiten,
Der unsrer Wünsche höchstes Ziel
Befried'gen wird bei Tanz und Spiel,
Den weihen wir beim frohen Mahl
Zu unserm Aufenthalts-Local.
Mög' er das freundschaftliche Leben
In unserm Kreise immer heben,
Mög' er uns immer froh umschließen,
Daß wir einander recht genießen,
Mög' er die Eintracht nur allein
Zu seinem steten Gaste weihn.
Drum auf den schäumenden Pokal:
Ein fröhlich Hoch dem Gast-Local.

102. Bei dem Umzuge aus einem alten in ein neues Gesellschafts-Local.

Zum Neuen drängt es uns vom Alten
Oft nur in kurzer Spanne Zeit,

Und anders muß sich da gestalten,
Was uns so oftmals schon erfreut.
So sind wir aus dem alten Orte
In einen neuen eingerückt,
Der gastlich öffnete die Pforte
Und sich zu froher Weih' geschmückt.
Es mag der Freundschaft Blüthenkranz,
Der uns im alten Raum gewunden,
In diesem neuen seinen Glanz
Und seine alte Macht bekunden.
Die Eintracht, die uns dort umschwebte,
Zieh auch in diesen Wohnsitz ein,
Die Hoffnung, die uns dort belebte,
Wird hier auch ihre Blumen streun.
So werde denn beim frohen Mahl
Der Altar der Geselligkeit
Hier im veränderten Local
Nach unserm guten Brauch geweiht!
Drum rufen wir im alten Bunde noch
Dem neuen Raum ein fröhlich Lebehoch!

---

103. Bei Eröffnung einer Sommergesellschaft.

Im Schlummer lagen Hain und Flur;
Gefesselt in den engen Raum,
Verlor der Frohsinn seine Spur,
Die Heiterkeit glich einem Traum.
Doch wie die Schöpfung neu belebt
Aus dem Erholungs-Schlaf erwacht,

Der Keim aus dunklem Schooß sich hebt,
Verkündend seiner Blüthen Pracht;
Und wie die Kraft zu neuer Lust
Natur im Schlummer treu bewahrt,
Zur Freude für die Menschenbrust
Der Blumen Fülle aufgespart;
So auch bei uns: — den Blüthenkranz
Hat uns der Winter nicht entlaubt,
Und ihren treu bewahrten Glanz
Hat keiner Blume er geraubt.
Gelöst ist uns der düstre Traum
Der kalten, rauhen Winterzeit,
Und freundlich öffnet sich der Raum
Des Tempels der Geselligkeit.
Frei hebt sich von der Wiesen Grün
Der Blick hinauf zum Aetherblau,
Und auf den Blumen, die uns blühn,
Perlt uns der Freude Himmelsthau.
Mit jedem Pulsschlag der Natur
Keimt eine Wonne in uns auf,
Enthüllt aufs neue sich die Spur
Des Frohsinns für den künft'gen Lauf.
Drum laßt den Freuden-Tag uns weihn,
Der so viel Schönes uns verspricht,
Und keine Täuschung laßt es sein,
Was uns erglänzt in hellem Licht.
Auf, schenkt die Gläser alle voll:
Der Sommerfreude, die uns lacht,

Sei hiermit, als der erste Zoll,
Ein feurig Lebehoch gebracht!!!

---

104. Beim Schluß einer Sommergesellschaft.

Die Blumen welkten, gelb sind schon die Blätter,
Am Horizonte drohen rauhe Wetter.
Verstummet sind der Waldessänger Lieder,
Der Winter naht mit raschen Schritten wieder;
Und was sich sonnte in dem Strahl der Milde,
Verläßt bereits die trauernden Gefilde.
Auch uns entflieht die holde Sommerfreude
Im ungehemmten Zeitenlaufe heute;
Doch bleibt der Kranz, den wir in schönen Stunden
Aus ihrer Blumenfülle uns gewunden;
Er bleibt, denn er besteht aus Immortellen,
Er blüht an unversiegbar reichen Quellen;
Er blühe fort, ob Sturm und Wetter brause,
Wie unterm Himmelsdach, in enger Klause;
Und auch im Winter, in dem rauhen, kalten,
Sei die Erinn'rung freundlich uns erhalten.
Und so auch jetzt, vom Herzen und vom Munde,
Ein heitrer Abschiedsgruß in froher Tafelrunde;
Der Sommer schwand, wie Alles hier muß schwinden,
Der Winter soll nicht kalt die Herzen finden.
Bei Schnee und Frost — drauf laßt das Glas uns heben —
Soll in der Brust die Sommerfreude leben!

---

105. Bei Eröffnung einer Wintergesellschaft.

Der Alte mit den weißen Locken
Zieht wieder über Berg und Thal,
Und statt der Mücken spielen Flocken
Um uns in tausendfacher Zahl.
Doch, Freunde, uns soll er nicht stören,
Er tobe nur und stürme zu;
Wir können ihm sein Spiel nicht wehren,
Und sitzen doch in guter Ruh.
Wir schüren im Kamin die Flammen,
Wie's in den Herzen längst geschah,
Und enger rücken wir zusammen,
Sind uns in Lust und Freude nah.
Vor seinen kurzen, kalten Tagen
Ficht wahrlich keine Furcht uns an;
Die Freude glänzt und ohne Zagen
Ziehn wir gemüthlich unsre Bahn;
Drum laßt von Herzen sie uns grüßen,
Der Winterfreuden Wiederkehr,
Die Eintracht mag sie uns versüßen,
Blühn längst auch keine Blumen mehr.
So mag's die Winterluft durchdringen,
Wie Herzen sich an Herzen reihn,
So laßt ein fröhlich Hoch uns bringen
Der Winterlust im goldnen Wein!!!

106. Beim Schlusse einer Wintergesellschaft.

Froh waren wir, und heitre, schöne Stunden
Sind — war's auch draußen rauh und kalt —
Vorüber wie ein schöner Traum geschwunden
In mancher freundlichen Gestalt.
Jetzt aber, wo der Winter seine Segel
Vor milden Frühlingslüften streicht,
Und nach der alten hergebrachten Regel
Der Macht des holden Lenzes weicht;
Jetzt bringen wir, wie es wohl recht und billig,
Und wie's schon lange üblich war,
Des Winters schöne Freuden gern und willig
Der schön'ren Zeit zum Opfer dar.
Doch denken wir der lohnenden Genüsse
Beim Schlusse noch mit vollem Recht,
Und weihn den Ausspruch an die Abschiedsgrüße:
„Sie waren wahrlich auch nicht schlecht."
Und ist auch unsre Winterlust geschlossen,
Bleibt die Erinn'rung theuer doch,
Ihr und den Freuden, die wir hier genossen,
Weihn wir ein feurig Lebehoch!!!

---

107. An die Vorsteher einer geschlossenen Gesellschaft.

Den Leitern unserer Freuden und Vergnügungen, welche unermüdet gestrebt und gewirkt, unseren geselligen Zusammenkünften immer neue und erhöhte Reize zu verleihen, drängt es mich, aus der Fülle meines Herzens des Dankes Pflichten darzubringen. Lassen Sie uns, meine Freunde, unseren Vorstehern,

als Beweis der dankbarsten Anerkennung ein volles Glas weihn; mögen Sie das Bewußtsein redlich erfüllter Pflichten und die Ueberzeugung in der Brust tragen, daß wir dieses Wirken nach vollem Werthe zu schätzen wissen, und mögen Sie nie Ihre Kräfte unserer freundschaftlichen Verbindung entziehen. In dieser frohen Voraussicht rufe ich den Stützen unserer Gesellschaft, den Leitern unserer Freuden ein dreifaches Hoch!

108. Desgleichen.

Sie, die an des Vereines Spitze
Mit Umsicht, Kraft und Eifer stehn,
Darauf, daß edlem Zweck er nütze,
Mit wohlgeübtem Auge sehn;
Wer ist's, der ihres Wirkens Weise
Nicht dankbar anerkennend wog?
Auf, Hand an's Glas im frohen Kreise:
Der Vorstand des Vereines hoch!!!

---

109. Dank der Vorsteher.

Nicht Dank verlangen wir, denn selbst nur danken
Geziemt uns für die Nachsicht, das Vertrauen,
Mit denen Sie auf unsre Kräfte bauen,
Die manchmal doch in Ungewißheit schwanken.
Nur unsre Pflichten konnten wir erfüllen,
Und wieder mahnt uns jetzt schon eine Pflicht,
Denn Euer Hoch, das uns zum Herzen spricht,
Das darf ich nicht in Schweigen tief verhüllen.
Drum wie Ihr uns im lauten Hoch geehret,
So sei dies Glas auf Euer Wohl geleeret.

---

110. An abgehende Gesellschafts-Vorsteher.

Den Freunden, die mit kund'ger Hand
In unserm Kreise lang gewaltet,
Als treue Lenker unser Band
Zu festem Halten stets gefaltet,
Die heut Ihr Amt in unsre Hände,
Als treu geführt, zurückgelegt,
Den bringen wir des Dankes Spende,
Die Jeder treu im Herzen trägt:
Oft mag die Freude, die Sie uns verschafft,
In Ihrer Zukunft heiter Sie umschweben,
Drauf lassen wir beim edlen Rebensaft
Mit vollem Dankgefühl und hoch Sie leben!

---

111. Dank der abgehenden Vorsteher.

Was wir dem uns anvertrauten Amte schuldig waren, haben wir nach Kräften zu leisten versucht, und es ist uns daher ein frohes Bewußtsein, wenn wir den Beifall der Mitglieder erlangt haben. Auf diese Anerkennung, welche uns so eben geworden, waren wir nicht gefaßt, weil wir nur unsere Pflicht erfüllt und eine solche Erfüllung auf keinen Dank rechnen darf. Für Euer freundliches Hoch nehmt unserer Herzen Wunsch entgegen: Möge die Geselligkeit unserem Kreise stets die reinsten und ungetrübtesten Freuden bereiten, möge die Zahl der Mitglieder sich mehren und Alle von dem Geiste der Eintracht und des Frohsinns stets durchdrungen sein.

---

112. An neu gewählte Vorstandsmitglieder.

Unseren Freunden, die so eben nach allgemeiner Wahl an unsere Spitze gestellt wurden und diese Wahl freudig annahmen, laßt uns beim Antritt Ihres Amtes ein volles Glas weihen. Mit dem Wunsche, daß unsere Gesellschaft sich Ihrer Leitung lange Zeit erfreue, daß Sie nur das Beste derselben bei allen Ihren Handlungen im Auge haben, verknüpfe ich zugleich den fröhlichen Ruf: Sie leben hoch!

---

113. Dank-Toast der neu erwählten Vorsteher.

Wir danken für das ehrende Vertrauen,
Womit einstimmig Ihr uns habt erwählt;
Wir wollen treulich an dem Werke bauen,
Und nicht umsonst habt Ihr auf uns gezählt.
Nur laßt, wenn unser Wirken soll gelingen,
Die holde Eintracht nicht aus dem Verein;
Nur sie kann an das schöne Ziel uns bringen,
Sie laßt für immer unsre Stütze sein.
An unsern Willen möget stets Ihr glauben,
Wir hoffen edle Frucht von guter Saat;
Und wir geloben's bei dem Saft der Trauben:
Wie jetzt dies Lebehoch, wird er zur That!!!

---

114. An ein neu aufgenommenes Gesellschaftsmitglied.

Ihn, der jetzt aufgenommen
In unsre frohen Reih'n,
Ihn heißen wir willkommen
Beim Freudenbringer Wein.

Mög' er in unsrer Mitte,
Was er gesucht, erschaun,
Auf jedem seiner Schritte
An unsern Freuden baun.
Mög' er als kräft'ge Stütze
In unserm Kreise stehn,
Daß er uns Allen nütze
In unserm Fortbestehn.
Laßt uns die Hand Ihm reichen,
Als wahres Bruderzeichen,
Und laßt uns Ihm zu Ehren
Die vollen Gläser leeren.

---

115. Dank des neu aufgenommenen Gesellschafts-Mitgliedes.

Dank, daß Ihr mich habt aufgenommen!
Dank für das freundliche Willkommen!
Dank für den Kranz, mir jetzt gewunden!
Ihr habt ein treues Herz gefunden!
Was es vermag, das wird es stets Euch geben,
D'rauf laß ich feurig hoch Euch Alle leben!!!

---

116. Den Festordnern bei einem Volks- oder einem anderen Feste.

Den Männern, die mit Hand und Herz
Dies schöne Fest für uns bereitet,

Die in des Lebens Ernst und Scherz
So Manches schon für uns geleitet,
Die des Verdienstes Ehrenkrone
Mit neuem Schmucke hat versehn
Und weit entfernt von jedem Lohne
Ihr Glück in Andrer Freude sehn.
Den Männern drängt es mich zu danken
Für Ihre Sorgen, Ihr Bemühn,
O, mög' Ihr Lebensglück nie wanken,
Nur reine Freuden Sie umblühn.
Und daß Ihr Wirken anerkannt
Von Allen, nehmt das Glas zur Hand
Und laßt den Ruf der Brust entschweben:
Sie mögen hoch und glücklich leben!

---

117. Den Frauen.

Deutschen Frauen in der Ferne,
Deutschen Frauen hier im Saal
Gelte dieser volle Becher,
Schäumend feir' er unser Mahl.
Doch nur Eine liebt der Deutsche,
Einer weiht er Herz und Wein,
Einer seines Busens Klopfen,
Wein und Herzblut Ihr allein!
Darum, was gibt's Schönres noch:
Diese Eine lebe hoch!

---

118. Toast zu Ehren der Frauen.

Ehret die Frauen, sie flechten und weben
Himmlische Rosen ins irdische Leben,
Rief einst begeistert der Dichter uns zu!
Ehret die Frauen, so ruf ich auch heute
In dem Getümmel der Lust und der Freude,
Ehret sie stets, sonder Rast, sonder Ruh!
Denn auch im Glück und beim rauschenden Feste
Leihen sie uns doch das Schönste und Beste,
Was schon die Erde zum Himmel hier schafft;
Bringen wir drum bei dem fröhlichen Mahle
Unseren Frauen mit vollem Pokale
Schallend ein Hoch voll männlicher Kraft.

---

119. Dank der Frauen.

Den Männern, die mit treuer Liebe
Die Frauen ehren wahr und rein
Und ihrer Herzen wärmste Triebe
Nur ihrer Auserwählten weihn,
Den schlägt der Frauen Brust entgegen
In jeder Lage dieser Welt,
Für die erflehn sie Heil und Segen
Vom hochgewölbten Himmelszelt.
Und solchen Männern, die uns eben
Mit einem Ehrenruf bedacht,
Den sei in freudigem Erbeben
Ein fröhlich Hoch zurückgebracht!

---

120. Zu Ehren der anwesenden Fremden.

Was uns eint auf diesem Sterne
Ob uns trennt die weitste Ferne;
Was, wenn diese Ferne schwindet,
Das verwandte Herz empfindet,
Wird beim freundlichen Willkommen
Zwar hinreichend schon vernommen;
Doch, man widerholt's wohl auch
Nach dem alten guten Brauch;
Drum, wer fernem Land enteilt,
Jetzt in unsrer Mitte weilt:
Ihm aus vollem Herzensdrang
Lebehoch beim Gläserklang!!!

121. Desgleichen.

Euch, die zu unsrer Festlichkeit
Von nah und ferne hergekommen,
Die sie zu heben gleich bereit
In unserm Kreise Platz genommen,
Euch mög' es hier in diesen Hallen,
In unsrer Nähe recht gefallen.
Helft uns des Festes Stunden kürzen,
Helft uns die Freude recht zu würzen
Durch Fröhlichkeit und heitern Sinn
Als dieses Lebens Hauptgewinn.
Wir reichen Euch die Hand zum Gruße,
Wir rufen Euch zum Bruderkusse
In unsres Kreises froher Mitte
Ein lautes Hoch nach deutscher Sitte.

122. Dank der fremden Gäste.

Wo deutscher Sinn, wo Herzlichkeit
Die Hand uns zum Willkommen beut,
Da treten wir voll Freuden ein,
Da glühen hell der Freundschaft Sterne,
Die dunklen Wolken ziehn zur Ferne,
Zu trüben keinen Himmelsschein.
Daß wahre Gastfreundschaft hier wohnet,
Daß Biederkeit und Treue thronet,
Empfanden wir als Hochgewinn.
Drum drängen sich zur Herzenspforte
Der Anerkennung Dankesworte
Für Euren deutschen Brudersinn.
So hört als unser Dankeszeichen,
Indem die Hände wir uns reichen,
Daß nur die Lieb' uns zu Euch zog;
Daß nie das Glück sich von Euch wende
Bis an des Erdenlebens Ende,
Darauf ein feurig Lebehoch!

---

123. Desgleichen.

Wohl mag's im heimathlichen Leben
Der Freuden viel und manche geben;
Doch, wo so reich die Lust gemessen,
Wär' leicht die Heimath zu vergessen.
Mit kräft'ger That und biedren Worten
Erschloss't Ihr uns des Gastrechts Pforten.
Laßt Euch den Dank für so viel Freuden
Im deutschen Händedrucke deuten;

Und bald, recht bald erfüllt die Bitte:
Zu uns auch lenket Eure Schritte!
Doch jetzt laßt bei der Gläser Klingen
Ein dankbar Lebehoch Euch bringen!!!

---

124. Toast bei einem Jagdschmause.

Wenn Wald und Flur im raschen Lauf durchjaget
Der Waidmann bei des Hornes munterm Schall,
Das Wild ihm zu verfolgen nur behaget
Und aus der Büchse donnert Knall auf Knall,
So wird ja doch im Kreise der Genossen,
Wo ihm der Labebecher golden blinkt,
Sein Herz der Freudenquelle aufgeschlossen,
Die seine Glieder stärkungsvoll durchdringt.
Und wie Dianen's Gunst uns reiche Beute
Bei unserm Jagdvergnügen heut bescheert,
So biete Bacchus auch uns Glück und Freude,
Wenn froh der Jäger seinen Becher leert.
Doch wenn der Freude Theil uns zugemessen
Im reichsten Maaß, so wird doch nicht vergessen
Das Waidwerk, das wir Alle herzlich lieben,
Das wir von frühster Jugend auf getrieben,
So rufen wir aus voller Mannesbrust
Ein kräftig Hoch der edlen Waidmannslust!

---

125. Bei dem Erinnerungsfeste an eine Schlacht.

Eh' wir uns in des Mahles Lust versenken,
Laßt, Freunde, einen kurzen Augenblick
Uns der Erinn'rung jenes Tages denken
Mit seinen Opfern, seinem Waffenglück.
An jenen Tag, wo's galt, dem Vaterlande
Die Freiheit zu erstehn im heißen Kampf,
Wo losgelassen aller Schrecken Bande
Sich ausgetobt im dichten Pulverdampf.
Und jener heil'gen Opfer sei vor Allen,
Die auf des Vaterlandes blut'gem Heerd
Die Kugel in der Mannesbrust gefallen,
Jetzt hier gedacht, die uns so lieb und werth;
Und aller Krieger, die mit uns gestritten,
Die von uns schieden, die uns ferne sind,
Die Kampf und Noth getreulich mit uns litten,
Dem Vaterland so treu wie wir gesinnt!
Was auch die Zeit vor jene Thaten zog,
Den dichten Schleier laßt davon uns heben,
Ein heilig' kräftiges, ein dreifach Hoch
Laßt feierlich der Brust entschweben!

---

126. Am Friedensfeste.

Die Waffen ruhn, die wackern Streiter kehren
Mit Ruhm gekrönt zurück ins Vaterhaus,
Und jubelnd singt das Volk in Dankes=Chören,
Daß Gott geendet diesen blut'gen Strauß.

Das Friedensfest mit seinen Freuden winket,
Es hebt sich freier manch gebeugtes Haupt,
Ob auch in manchem Blick die Thräne blinket,
Hat ihm der Kampf sein Liebstes ja geraubt.
Die Segnungen des Friedens kehren wieder,
Es blüht das Feld, gesichert steht die Frucht,
Nicht Rosseshuf stampft sie hinfort darnieder,
Der thät'ge Landmann nur ist's, der sie sucht.
Ja, alle Menschen fühlen diesen Segen,
Den mild der Friede auf sie niederläßt,
Und die Gefühle, die das Herz bewegen,
Sie rufen dreimal hoch das Friedensfest.

---

127. Bei einem ländlichen Mahle im Freien.

Schön mag es sein in glänzenden Palästen
Im bunten Kreise von geschmückten Gästen,
Doch schöner ist's auf Gottes freiem Plan;
Dort schließt das Herz der Convenienzen Siegel,
Es hemmen Wände, Schloß und Riegel
Den Geist und das Gefühl auf seiner Bahn.
Hier aber, wo zu dem Symbol der Treue,
Des Himmels=Domes reiner Aether=Bläue,
Das von dem Grün gestärkte Auge schaut;
Hier, wo auf bunt gestickten Blumen=Matten
Sich in der Eintracht anspruchslosem Schatten
Den Altar die Geselligkeit erbaut;
Hier hat zu unvergeßlich schönen Stunden
Uns die Natur den Blüthenkranz gewunden;

Hier laßt uns froh, hier laßt uns glücklich sein!
Nicht neidisch blicken wir nach den Palästen,
Und ländlich, sittlich, töne allen Gästen
Ein freudig Lebehoch beim goldnen Wein!!!

---

128. An den Wirth einer geladenen Gesellschaft.

Ihm, der uns diese frohen Stunden
Gewährt durch seine Gastlichkeit,
Ihm gilt der Dank, den wir empfunden,
Ihm sei das erste Glas geweiht.
Wie er die Gastfreiheit in Ehren
Von jeher rühmlich stets erhielt,
So laßt für ihn das Glas uns leeren,
Wie es die Dankbarkeit befiehlt.
Laßt uns die Gläser froh erheben:
Hoch soll der Wirth für immer leben!

---

129. Dank des Wirthes.

Ergriffen von der Anerkennung, welche Ihr, meine Freunde, eben im fröhlichen Hoch mir für die geringen Freuden brachtet, die ich Euch heute zu bereiten suche, laßt mich diesen Dank Euch wieder zurückerstatten. Möge Eure Nachsicht mir heute zu Theil werden, wenn ich irgend einen Verstoß begehe, und möge mir Ihre Zufriedenheit die schönste Zierde sein. In der fröhlichen Voraussicht, daß Ihr hier heute einige fröhliche Augenblicke verleben werdet, rufe ich Euch Allen ein herzliches Lebehoch!

---

130. Dem Wohle der Wirthin.

Wer waltet eifrig stets im Haus?
Wer würzet uns, wer ziert den Schmaus?
Die Hausfrau! — laßt das Glas uns heben,
Hoch soll die theure Wirthin leben!

131. Desgleichen.

Unserer freundlichen Wirthin, welche rührig und thätig für ihre Gäste gesorgt und sich abgemüht hat, dürfen wir unsere vollste Anerkennung nicht versagen. Brav und tüchtig, wie es einer deutschen Hausfrau geziemt, schaltet und waltet sie in ihrem Kreise und richtet Alles, was sie ergreift, auf das Beste und Trefflichste ein. Wir Alle empfinden jetzt ihre schaffende Hand und in dankbarer Würdigung rufen wir ihr ein fröhliches Hoch!

---

132. Dank der Wirthin.

Bei so viel Genügsamkeit der Gäste ist es ein Leichtes, sich Zufriedenheit zu erwerben, die für eine ordentliche Hausfrau die schönste Zier sein muß. Nehmen Sie für Ihre freundliche Anerkennung meinen herzlichsten Dank und den Wunsch, daß Sie recht oft noch froh vereint des Lebens Freuden genießen mögen.

---

133. Auf das Wohl der bei einem Feste anwesenden Damen.

Wer würzt das Fest im heitern Kreise
Mit holder Lieb' und Freundlichkeit?

Wer hat in anmuthsvoller Weise
Uns zu beglücken sich geweiht?
Es sind die Frauen! — Sie umschweben
Mit ihrem Reiz uns immerdar,
Und doppelt muß die Brust sich heben,
Wenn sie verschönern unsre Schaar.
Der Anerkennung schönste Blüthe
Sei ihnen heute dargebracht,
Der Dank, der uns im Herzen glühte,
Ist heut' zu heller Flamm' entfacht!
Drauf laßt die Gläser hell und rein erklingen
Beim Lebehoch, das wir den Frauen bringen!

134. Desgleichen.

Die Blumen! — nein, ich will am Wort nicht drechseln!
Leicht ist ja Gleich und Gleich wohl zu verwechseln.
Sie, die hier sind und die noch hier sein könnten,
Wenn sie sich nicht so grausam von uns trennten;
Ihr schönes Recht sei ihnen doch gegeben:
Stoßt an: Hoch sollen alle Damen leben!!!

---

135. Dank der Damen.

In stiller Häuslichkeit zu walten,
Des Hauses Ordnung zu erhalten,
Ist für uns wohl die höchste Pflicht;
Doch wenn man uns zum Fest begehret,
Zu Ehren uns die Gläser leeret,
Da fehlen wir auch sicher nicht,

Da ist es unser liebstes Streben,
Des Festes Freuden zu erheben
Durch Frohsinn und durch Heiterkeit.
Und wenn es uns nun wird gelingen,
Der Herren Beifall zu erringen,
Sind wir auf's Herzlichste erfreut!
Und wie wir folgen Ihren Lehren,
So laßt die Herrn im Hoch uns ehren!

---

136. Trifolium.

Auf, Freunde, schnell nach ächter deutscher Sitte,
Dem Herrlichsten, was uns der Himmel wog,
Dem schönen Blüthenschmuck in unsrer Mitte,
Den holden Frauen unser feurig Hoch!
Und nun — mag's immer sonderbar erscheinen,
Sich selbst zu preisen, durch die eigne Kraft;
So läßt es — mein' ich — hier sich wohl vereinen,
Denn Wahrheit glänzt aus goldnem Rebensaft.
Es perlt ja zu des Liedes Zaubertönen
Begeist'rung in dem glänzenden Pokal,
Und zu der Huldigung der holden Schönen
Erglänzt im Wein der edle Feuerstrahl;
Drum fassen bei des Frohsinns hellen Flammen
Wir das Trifolium in Eins zusammen:
Dem Wein, den holden Frauen, dem Gesange
Ein Lebehoch beim kräft'gen Becherklange!!!

---

137. Scherzhafter Toast auf die Frauen bei einem Schützenfeste.

Sie, die, wenn im Schützenstand
Büchsenschlösser knacken,
Von des Mannes kräft'ger Hand
Fest gedrückt am Backen;
Die, wenn kühn hindurch wir ziehn
Durch des Lebens Schlacken,
Wenn im Schweiße wir uns müh'n,
Bauen, pflügen, — hacken;
Wenn auf rauher Lebensbahn
Uns die Stürme packen,
Wohl auch Grillen oft im Wahn
Zwicken uns und zwacken;
Dann zu Haus am stillen Herd
Harte Nüsse knacken,
Sich — wie's Pflicht und Noth begehrt,
Eifrig mühn und placken; —
Oft wohl etwas ernst und kraus
Wenn sie waschen — backen,
Kräftig walten in dem Haus
Mit dem Schelm im Nacken;
Heute aber, pflichtbewußt,
Wohl bekannt mit unsrem Ziele,
Zeigen an dem Tag der Lust
Gute Miene zu dem Spiele;
Uns daher beim frohen Mahl
Hold als Genien umschweben;

Ihnen weihn wir den Pokal:
Unsre Frauen sollen leben!

---

138. Bei einem Volksfeste.

Gott segne das Vaterland!
Gib, daß noch lang auf des Fürsten Haupte
Grüne der Kranz, der üppig belaubte,
Den Ihm die Liebe des Volkes wand!
Gott segne mein Vaterland!
Erhalte Sie Beide uns lange noch:
Dem Fürsten, dem Vaterland feuriges Hoch!

139. Desgleichen.

Die Eintracht stärkt des Volkes Kräfte,
Sie hebt die Kunst, die Wissenschaft,
Sie hebt den Wohlstand, die Geschäfte
Und leiht den Schwachen Muth und Kraft.
Die Eintracht hat uns hier verbunden,
Sie schmückt des Festes Blüthenkranz,
Die Freuden, die sie uns gewunden,
Erglühen heut' im hellsten Glanz.
O mögen Ihres Segens Spenden
Auf allen unsern Wegen ruhn,
Und mögen nie von uns sich wenden
Bei unserm Handeln, unserm Thun.
Der Eintracht, die uns stets verband,
Ein feurig Hoch im freien Land!

---

140. Champagner-Toast.

Entfesselt strebt zum freien Raum
Der perlende Champagner-Wein,
Und seht, wie feurig, hell und rein
Er aufwärts steigt im edlen Schaum.
So sprengt der Geist des Kerkers Riegel,
Der ihn gefangen hält im Wahn,
Und strebt empor mit starkem Flügel
Auf heller, freigewordner Bahn.
So schwingen sich im Wechselspiele
Die Seelenkräfte mächtig auf;
Und so strebt nach dem höchsten Ziele
Das Herz im unbegrenzten Lauf.
Drum sinnig, Freunde, laßt uns deuten
Den feurigen Champagner-Trank,
Er sei der Schöpfer hoher Freuden,
Ihm glühe unser heißer Dank.
Und wo noch finstre Grillen sitzen,
Da macht ihn frei, den starken Geist,
Und laßt den Schaum zur Höhe spritzen,
Damit er selbst sich perlend preist.
Und so auch jetzt füllt die Pokale,
Entschwunden ist der Fessel Joch;
Bringt bei dem hellen Freundschaftsstrahle
Dem guten Geist ein Lebehoch!

141. Wasser-Toast.

Fern sei es, daß wir das nicht ehren,
Was mit so anerkannter Kraft,
Der Menschen Heil und Glück zu mehren,
Im Universum wirkt und schafft.
Des Wassers hohes Lob zu preisen,
Erkennen wir deshalb als Pflicht,
Und tadeln darum jene Weisen,
Die sich damit begeistern, nicht.
Doch wollen wir's beim Alten lassen,
Mag es auch nur Gewohnheit sein,
Das Wasser wollen wir nicht hassen,
Doch trinken wir sein Lob im Wein.

---

142. Allgemeiner Toast.

Was Millionen wünschend nennen,
Worin sie liebend sich erkennen,
Und was der Welt zum Heil entsprießt;
Das sei's, was jetzt beim heitren Mahle,
Beim Trank aus glänzendem Pokale
Des frohen Herzens Wort umschließt.
Auf, Tischgenossen in der Runde,
Gebt freudenvoll und laut die Kunde
Und sprengt der Selbstsucht enges Joch;
Laßt es der vollen Brust entschweben,
Die ganze Welt soll glücklich leben
Und alle gute Menschen hoch!!!

141. [illegible]-Toast!

Nun [illegible] da wir [illegible]
Nur mit [illegible]
Der [illegible] und [illegible] zu [illegible]
Im [illegible]
Des [illegible] zu [illegible]
[illegible]
Und [illegible]
Die sich [illegible]
[illegible]
[illegible]
Des [illegible]
Doch [illegible]

142. Allgemeiner Toast.

Aus Millionen Menschenstimmen,
Worin sich [illegible]
Und nach der Höh' [illegible]
[illegible]
[illegible]
Des [illegible]
[illegible]
[illegible] und [illegible]
Und [illegible]
Last es [illegible] Brust entschweben,
Die ganze Welt soll glücklich leben
Und alle gute Menschen hoch!!!

Im Verlage von F. A. Eupel in Sondershausen sind ferner folgende empfehlenswerthe Bücher erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Koch- und Wirthschaftskunst

für Haushaltungen jeder Art,

von

Wilhelmine von Sydow.

2 Theile. Fünfte durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. 30 Bogen in 12. 1847. geh.
Preis beider Theile 1 Thlr., schön gebunden 1 Thlr. 7½ Sgr.

Der 1. Theil enthält: Die Kochkunst in der Stadt und auf dem Lande, für Freunde kräftiger Hausmannskost, so wie für Feinschmecker. Nebst wöchentlichem Küchenzettel auf alle Monate im Jahre.

Der 2. Theil handelt von der Wirthschaftskunst und ist ein vollständiger Wegweiser für alle übrigen Zweige des Haushaltes.

Ohne den Inhalt hier zergliedert aufzuführen, kann versichert werden, daß sowohl der erste Theil in den allgemeinen Grundregeln und Bemerkungen für die Küche, nebst Angabe von Maaß und Gewicht, Erklärung der technischen Küchenausdrücke und Fremdwörter, nebst Angabe vieler Vorarbeiten zur Herstellung zusammengesetzter Gerichte und dazu nöthiger Handgriffe, in der Anweisung zum Tranchiren, in den Anordnungen großer und kleiner Gastmahle und Familienfeste, als auch in den Vorschriften zu 44 Arten von Suppen und Kalteschalen, 22 Ein-

und Auflagen in Suppen und zu Gemüsen, zu 12 hors d'oeuvres, 36 Saucen, 47 Gemüsearten, zur Behandlung der Pilze oder Schwämme, zu 70 Fleischspeisen, zur Zubereitung von 30 Nummern Geflügels, zu 31 Pasteten und Ragouts, 46 Fischspeisen, 22 Klosarten, Puddings und 68 Mehlspeisen mit ihren Saucen, zur Bereitung von 28 verschiedenen Braten, 15 Gattungen von Salat und Compots, 60 Torten und verschiedenen Kuchen, 70 Sorten kleinen Backwerks und Confectes, 44 Cremes und Flameries, zu 36 kalten Pasteten, Mägonaisen und Aspiks, zu 18 Sorten von Gefrornem wie in 42 Recepten zum Einmachen von mancherlei Früchten und in 43 Vorschriften zur Bereitung kalter und warmer Getränke, als auch der zweite Theil in zahlreichen Vorschriften zur Behandlung des Weines, zur Bereitung der Liqueure und Ratavias, Essigbereitung, Seifensieden und Lichteziehen, zum Waschen aller Arten Zeuge, durch Dampf-, Hand- und Maschinenwäscherei, Ausmachen aller Gattungen Flecke, Behandlung des Flachses, des Garnes und der Leinewand, Anfertigung von Betten, Matratzen, Einschlachten, Pökeln and Räuchern des Fleisches, für die Milchwirthschaft 2c. — endlich in einer großen Anzahl von erprobten Farberecepten, Anleitung zum Blumenmachen, und anderen besonderen Kunst- und Handarbeiten, Bereitung wohlriechender Seifen, Pomaden und anderer Schönheitsmittel 2c. einen wahren Schatz für alle Zweige der Koch- und Wirthschaftskunst enthält.

Der moderne Theetisch.

Enthaltend zur Einleitung:

Die Anordnung aller Gattungen von Theegesellschaften, vom häuslichen bis zum großartigsten Maaßstabe, nebst einer Anweisung zu dem Arrangement der Spieltische und aller Arten dazu gehörender geistiger Unterhaltungen und Gesellschaftsspiele.

Dann in 15 Abtheilungen:
Die Bereitung der feinsten Backwerke, Confituren und Dessert-Gegenstände, der dazu passenden warmen und kalten Getränke, Crems, Sülzen, Flameris und Gelee's, auch einen Auszug der vorzüglichsten Puddings und Fleischspeisen,

von

Wilhelmine v. Sydow,

genannt

Isidore Grönau.

8. geh. Preis 15 Sgr.

Der Gesellschafter.

Eine Sammlung
der sinnreichsten, angenehmsten und befriedigendsten Unterhaltungsmittel in geselligen Kreisen aller Art;

gewidmet

von

Friedrich v. Sydow.

16. geh. 1843. Preis 15 Sgr.

Die tägliche Erfahrung lehrt es, wie verlegen man oft in geselligen Kreisen junger Leute von beiden Geschlechtern um eine passende, ansprechende und befriedigende Unterhaltung ist. Die Vermeidung und Abhilfe solcher Uebelstände ist der Zweck des vorstehenden Werkchens.

Charakteristik
der homöopathischen Arzneien.

Ein Handbuch der Hauptanzeigen für die richtige Wahl der homöop. Heilmittel in ihren Erst- und Heilwirkungen, nach den bisherigen Erfahrungen am Krankenbette,

und einem

alphabetischen Repertorium

zur Charakteristik der homöop. Arzneien.

Ein Handbuch zum schnellen und sichern Auffinden der für jeden einzelnen Fall passenden Arzneimittel.

Von Dr. A. Possart.

2 Bände gr. 8. geh. 1851. Preis eines Bandes 1 Thlr. 15 Sgr.

Beurtheilungen.

„Lüneburg, am 28. Aug. 1851.

P. M.

In diesen Tagen ist mir der in Sondershausen bei Eupel erschienene erste und zweite Theil der „**Charakteristik der homöop. Arzneien**" von Dr. A. Possart von einer hiesigen Buchhandlung zugesandt, zugleich aber auch die erste Lieferung des Jahr'schen Handbuches 4. Aufl. Ich habe nach sorgfältiger Prüfung gefunden, daß das Possart'sche **vollständiger** und **fleißiger** bearbeitet ist, als das Jahr'sche und damit stimmt auch überein, was Jahr in dieser ersten Lieferung in der Vorrede sagt: „daß er nur sehr ungern und fast gezwungen an

die 4. Aufl. gegangen sei, da der Symptomen-Codex alles enthalte, was in diesem Theile der Wissenschaft vorhanden sei ꝛc." Es liegt nun nicht fern, daß nur die Bethmann'sche Verlags-Buchhandlung ihn zur Herausgabe gezwungen und ihm nicht einmal Zeit gelassen hat, die Arbeit so zu ordnen, daß sie dem Zwecke, den sie haben soll, entspricht — sie ist sehr **unvollkommen und trägt die deutlichsten Spuren der Flüchtigkeit und Uebereilung.** *)

Dr. Ch. F. C. Winter."

Aufgefordert vom Herrn Hofbuchhändler Eupel, mich über das Possart'sche Werk zu äußern, muß ich zunächst mein Bedauern aussprechen, daß durch eine voreilige**) Anzeige der Eupel'schen Buchhandlung eine Rivalität, eine Art Streit über die beiden ausgezeichneten Werke von Jahr und Possart entstanden ist. Der Jahr'sche Symptomen-Codex (19 Thlr. 20 Sgr.) ist die vollständigste Bearbeitung der Hahnemann'schen Arzneimittellehre, die bisher existirte, das Jahr'sche Handbuch nur eine Vorarbeit zu derselben, die natürlich dieser Vollständigkeit entbehrt, aber an seinem Platz ganz seinen Zweck erfüllt. Possarts Werk steht in der Mitte zwischen beiden, ist mit großem Fleiße gearbeitet, umfassender wie das Jahr'sche Handbuch, und enthält sämmtliche neu geprüften Mittel. Auf das Repertorium, welches noch nicht erschienen, wird es ankommen, welches von beiden Werken zum Handgebrauch für Aerzte am zweckmäßigsten sein wird.

Cöthen, den 26. September 1851.

Arthur Lutze,
Dr. med. et chir., approbirter Arzt
und Augen-Operateur."

---

*) Possarts Werk bespricht 290 Arzneimittel; Jahr dagegen in seinem Handbuche nur 148.

**) Die Ankündigung von Possarts Werk wurde zu Anfang des Monat Mai, das Jahr'sche Handbuch 4. Aufl. als neuerscheinend erst Ende des Monats Mai angezeigt.

Das Buch der Toaste.

☞ Dritter Band.

Alphabetisches Repertorium

zur

Charakteristik

der homöopathischen Arzneien.

Ein Handbuch zum schnellen und sichern Auffinden der für jeden einzelnen Fall passenden Arzneimittel, nach Prüfungen an Gesunden und nach den bisherigen Erfahrungen am Krankenbette.

Von

Dr. A. Possart.

gr. 8. geh. 1852. Preis 2 Thlr.

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

Vorrede zur ersten Auflage . . . . III.

Vorrede zur zweiten Auflage . . . . . . VIII.

Vorrede zur dritten Auflage . . . . . . IX.

I. In hohen und allgemeinen Beziehungen.

1. Dem Wohle des Landesherrn 13
2. Desgleichen 14
3. Desgleichen 14
4. Dem Wohle der Landesmutter 15
5. Desgleichen 15
6. Desgleichen 16
7. Am Geburtstage des Landesherrn 16
8. Am Geburtstage des Landesherrn im geselligen Kreise zu singen 17
9. Desgleichen 18
10. Am Geburtstage der Landesmutter . . . 19
11. Desgleichen 19
12. Festgesang am Geburtstage der Landesmutter . 20
13. Dem Wohle des ganzen Regentenhauses . . 21

Seite
14. Desgleichen 22
15. Desgleichen 23
16. Desgleichen 23
17. Beim Regierungsantritt eines Fürsten . . . 24
18. Bei der Regierungs-Jubelfeier . . . 24
19. Dem Wohle des Vaterlandes 25
20. Desgleichen 25
21. Dem Wohle eines hohen Staatsbeamten oder Ministers 26
22. Dem Wohle sämmtlicher hoher Staatsbeamten . 26
23. Dem Wohle der Stände oder Kammern . . 27
24. Auf das Wohl eines Mitgliedes der Opposition . 28
25. Auf das Wohl der Stadt-, Orts- (Gemeinde-) Vorsteher 28
26. Ein Stadt- (Gemeinde-) Vorsteher seiner Gemeinde 28
27. Auf das Wohl der Geistlichkeit 29
28. Dem Schullehrer-Stande 30
29. Dem Bürgerstande 30
30. Dem Wehrstande 30
31. Dem Nährstande 31
32. Der Landwirthschaft 31
33. Der Dichtkunst 32
34. Der Musik 32
35. Der Malerei 33
36. Dem Frieden 33
37. Der Treue 34
38. Der Liebe 35
39. Der Freundschaft 35

Seite
40. Der Hoffnung 35
41. Der Zufriedenheit 36
42. Der Eintracht 36
43. Der Natur 37

II. In speciellen Beziehungen.

44. Den in die Schlacht ziehenden Kriegern . . . 41
45. Einem heimkehrenden Krieger 41
46. Am Geburtstage eines hohen Beamten . . . 42
47. Am Geburtstage eines Geistlichen 43
48. Am Geburtstage eines Dichters 43
49. Am Geburtstage eines Lehrers 44
50. Am Geburtstage eines Musikers 45
51. Am Geburtstage eines Kriegers 45
52. Am Geburtstage eines Arztes 46
53. Am Geburtstage eines Forstmannes 46
54. Am Geburtstage eines Kaufmannes oder Geschäftsmannes 48
55. Am Geburtstage eines Familienvaters 49
56. Am Geburtstage einer Haus- und Familienmutter 49
57. Einer Braut am Namenstage 50
58. Einem Bräutigam zum Geburtstage 50
59. Am Geburtstage eines Jünglings 51
60. Am Geburtstage einer Jungfrau 52
61. Am einjährigen Geburtstage eines Kindes . 53
62. Am Geburtstage eines abwesenden Familiengliedes 53
63. Am Geburtstage eines Freundes 54
64. Desgleichen 54

Seite
65. Desgleichen 54
66. Am Geburtstage einer Freundin 55
67. Desgleichen 56
68. Einer Freundin zu ihrem zur Winterszeit fallenden Geburtstage 56
69. Einem alten Junggesellen zum Geburtstage . 57
70. Einem scheidenden Freunde 58
71. Einem heimkehrenden Freunde 59
72. Toast bei einem Kindtaufsschmause 59
73. Bei einer Verlobung 60
74. Desgleichen 60
75. Dem Brautpaare am Polterabende 61
76. Bei einer Hochzeit 61
77. Desgleichen 62
78. Desgleichen 63
79. Bei einer silbernen Hochzeit 63
80. Bei Ueberreichung eines silbernen Myrthenkranzes 64
81. Bei einer goldenen Hochzeit 65
82. Bei der Amtsjubelfeier eines Staatsbeamten . 66
83. Am Sylvesterabende 67
84. Desgleichen 68
85. Am Neujahrstage 68
86. Desgleichen 69
87. Am Erntefeste 70
88. Am Kirmeßfeste 71
89. Bei einem Schulfeste 71
90. Bei einem Schützen-Mahle zu singen . . . 72
91. Toast nach vorhergegangenem Gesang . . . 73

Seite

92. Den fremden Schützenbrüdern 75
93. Dank der fremden Schützen 75
94. Den Sängern bei einem Gesangesfeste . . . 75
95. Den fremden Sängern 76
96. Dank der fremden Sänger 77
97. Auf Wiedersehen bei einem Sängerfeste . . . 77
98. Am Stiftungstage einer geschlossenen Gesellschaft 78
99. Bei der Feier des wiederkehrenden Stiftungsfestes 79
100. Bei derselben Gelegenheit zu singen . . . 80
101. Bei der Einweihung eines Gesellschafts-Locals . 81
102. Bei dem Umzuge aus einem alten in ein neues Gesellschafts-Local 81
103. Bei Eröffnung einer Sommergesellschaft . . 82
104. Beim Schluß einer Sommergesellschaft . . . 84
105. Bei Eröffnung einer Wintergesellschaft . . 85
106. Beim Schlusse einer Wintergesellschaft . . . 86
107. An die Vorsteher einer geschlossenen Gesellschaft . 86
108. Desgleichen 87
109. Dank der Vorsteher 87
110. An abgehende Gesellschafts-Vorsteher . . . 88
111. Dank der abgehenden Vorsteher 88
112. An neu gewählte Vorstandsmitglieder . . . 89
113. Dank-Toast der neu erwählten Vorsteher . . 89
114. An ein neu aufgenommenes Gesellschafts-Mitglied 89
115. Dank des neu aufgenommenen Gesellschafts-Mitgliedes 90
116. Den Festordnern bei einem Volks- oder anderen Feste 91
117. Den Frauen 91

Seite

118. Toast zu Ehren der Frauen 92
119. Dank der Frauen 92
120. Zu Ehren der anwesenden Fremden 93
121. Desgleichen 93
122. Dank der fremden Gäste 94
123. Desgleichen 94
124. Toast bei einem Jagdschmause 95
125. Bei dem Erinnerungsfeste an eine Schlacht . 96
126. Am Friedensfeste 96
127. Bei einem ländlichen Mahle im Freien . . 97
128. An den Wirth einer geladenen Gesellschaft . . 98
129. Dank des Wirthes 98
130. Dem Wohle der Wirthin 99
131. Desgleichen 99
132. Dank der Wirthin 99
133. Auf das Wohl der bei einem Fest anwesenden Damen 99
134. Desgleichen 100
135. Dank der Damen 100
136. Trifolium 101
137. Scherzhafter Toast auf die Frauen bei einem Schützenfeste 102
138. Bei einem Volksfeste 103
139. Desgleichen 103
140. Champagner-Toast 104
141. Wasser-Toast 105
142. Allgemeiner Toast 105


Was wir lieben.